



Tristram

Informations-Magazin

2.18

- 5 Stadtverwaltung
- 9 Zweckverband Falknis
- 11 Zeitzeugen
- 13 Schule
- 19 Alterszentrum Senesca
- 20 Kirchgemeinden
- 21 Vereine
- 24 Gewerbe
- 25 Persönlichkeiten
- 26 Kultur

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser



Heinz Dürler

Runde Jubiläen

50

Tristram feiert Jubiläum! Gratulation an das Redaktionsteam unter der Leitung von Rosmary Gmür zur 50. Ausgabe. *Tristram* erfreut sich einer grossen Beliebtheit und ist nicht mehr von Maienfeld wegzudenken. Ich kenne Einwohnerinnen und Einwohner, welche die komplette Sammlung seit der Erstausgabe im Jahre 2002 aufbewahren und *Tristram* als Nachschlagewerk verwenden. Durch den Wegfall der «Herrschaftler Chronik» im letzten Jahr ist die Bedeutung des *Tristram* noch weiter gestiegen. Im Namen des Stadtrates, aber sicher auch im Namen aller Leserinnen und Leser, gratuliere ich dem ganzen Team von Herzen, verbunden mit einem grossen Dankeschön für die tolle Arbeit.

100

Am 13. April 2018 konnte in Maienfeld Christian Stäger seinen 100. Geburtstag feiern. Zusammen mit Stadtschreiber Luzi Nett überbrachten wir im Namen der Maienfelderinnen und Maienfelder ein Geschenk und konnten mit dem Jubilar anstossen. Dass der älteste Maienfelder noch die Geburt seiner Ur-Ur-Enkelin Melissa erleben durfte, haben ihm alle sehr gegönnt. Am 25. Mai 2018 verstarb Christian Stäger – wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

150

Am 26. Mai 2018 feierte der Turnverein Maienfeld sein 150-Jahr-Jubiläum. Was für eine stolze Zahl! Mit einem hochklassigen Wettkampf mit mehr als 1100 Turnerinnen und Turnern sowie einem professionellen, sehr unterhaltsamen Gala-Abend feierte der Verein den «Staubock-Cup». Für manche Turnerinnen und Turner wurde es dann – dem hohen Jubiläum geschuldet – eine lange (Fest)-Nacht. Solche Jubiläen müssen zele-

briert werden, da wir in unserem Städtchen und für unsere Gemeinschaft auf ein funktionierendes Vereinswesen angewiesen sind.

Landsitzung 2018

Wir haben aber nicht nur runde Jahreszahlen gefeiert – an der Landsitzung vom 20. Juni 2018 haben wir uns im Stadtrat über das erste Jahr der Zusammenarbeit sowie den Zielerreichungsgrad der Legislaturziele ausgetauscht. Das Leitbild wurde vom Stadtrat aktualisiert und das weitere Verfahren für die Überarbeitung definiert. Die Finanzplanung für die nächsten fünf Jahre wurde diskutiert und verabschiedet.

Der Jahresabschluss 2017, erstmals nach HRM2 erstellt, zeigt ein erfreuliches Resultat, auch wenn die verzinslichen Schulden aufgrund der Investition ins Finanzvermögen (Umbau altes Rathaus) um 200 000 Franken zugenommen haben. Mögliche Steuersenkungen wurden im Stadtrat anlässlich der oben aufgeführten Landsitzung geprüft. Die noch anstehenden grösseren Investitionen (vor allem im Schulbereich) zwingen uns, eine allfällige Senkung sehr genau zu prüfen, auch wenn wir unsere «Spitzenposition» im Steuersatz in der Bündner Herrschaft mittlerweile eingebüsst haben.

Über die Beschlüsse des Stadtrates und der Geschäftsleitung werden wir Sie weiterhin im Intervall von zirka drei Monaten via unsere Anschlagkästen und auf unserer Homepage (Rubrik News) informieren.

Geniessen Sie die Sommer- und Ferienzeit – ich wünsche Ihnen bis zur nächsten *Tristram*-Ausgabe (November 2018) bereits heute einen tollen Herbst, ein erfolgreiches Wimmeln und alles Gute.

Euer Stadtpräsident

Heinz Dürler

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Jeanette Hoppe, Riccarda Trepp, Rita von Weissenfluh
Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
Korrektur: Brigitte Ackermann, Maienfeld
Druck: Druckerei Landquart, Landquart
Tristram erscheint 3-mal im Jahr / 17. Jahrgang Nr.50
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 15. September 2018
Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.



«Christi», mit seinem Fahrrad, hat Spuren hinterlassen.
(13. April 1918 – 25. Mai 2018)



TRISTRAM jubiliert

Kommunikation by *Tristram*

Wie es begann

Am 11. April 2002 rieben sich die Einwohner Maienfelds vor Überraschung die Augen, als sie in ihrem Briefkasten die erste *Tristram*-Ausgabe in frischem Gelb vorfanden. Die sofort gestellten Fragen – woher und warum der Name – wurden in diesem Heft und noch am selben Tag in der Lokalpresse beantwortet. Treffend kommentierte eine Tageszeitung die Namenswahl mit: «Es muss nicht immer Heidi sein.» Inzwischen dürfte allen bekannt sein, dass der im Katzenwinkel des Schloss Salenegg hausende listige Affe mit seinem @ als Namensgeber fungierte. Wer sich genauer über die Geschehnisse im 17. Jahrhundert informieren möchte, konsultiere die Homepage von Schloss Salenegg: www.schloss-salenegg.ch/schloss-geschichten.php.

Im Verlaufe 2001 erarbeiteten wir drei als Überlebende einer siebenköpfigen, schon länger tätigen Kommission ein Konzept. Durch das umfangreiche Sichten von schlechten Beispielen aus anderen Gemeinden kamen wir zum Schluss, dass nur ein von der Stadtgemeinde getragenes und in ein Gesamtkonzept eingebettetes professionelles Blatt die gestellten Anforderungen erfüllen könnte. Unser Konzept samt Kostenermittlung wurde Ende 2001 vom Stadtrat genehmigt – wir konnten mit der Umsetzung beginnen.

Tristram 1.02 erscheint in professionellem Layout

In Rolf Vieli fanden wir einen versierten Grafiker. Dank ihm präsentierte sich *Tristram* seit der ersten Ausgabe gestalterisch gelungen und fand Anklang. Die damals gewählte Gliederung und das Layout mit den verschiedenen Rubriken haben sich bis heute bewährt. Die Stadtbehörden, Verwaltungen, Kommissionen, Institutionen, Schulen und Vereine verfassen ihre Berichte selbst. Zu Beginn – es dürfte bis heute so sein – brauchte es manchmal mehrere Telefonate, bis wirklich alle Beiträge eingereicht wurden. Anfänglich wurden diese oft auf Papier abgegeben, denn die Nutzung von E-Mail kam erst langsam in Gang. Weitere Themen zu Kultur, Gewerbe, Weinbau, Landwirtschaft, Brauchtum usw. wurden und werden von der Redaktion verfasst. Eine knifflige Aufgabe stellt sich dann, wenn Rolf versucht, alle Texte, Bilder und den Veranstaltungskalender auf die 4er-Druckbogen einzupassen.

Tristram – die 50. Ausgabe

Unter einem Jubiläum (lat. annus jubilaeus: Jubeljahr; Plural: Jubiläen) versteht man eine Erinnerungsfeier bei der Wiederkehr eines besonderen Datums. Es leitet sich ursprünglich aus dem alttestamentlichen «Jubeljahr» (auf Hebräisch «Yovel») her. Durch das 1300 eingeführte Heilige Jahr wurde dieses Jubeljahr auf einen christlichen Festanlass übertragen und alle 100, 50, dann alle 25 Jahre gefeiert.

Neben dem Jahrestag sind alle Vielfachen von 100, 50, 25, 10 oder auch 5 besondere Jubiläen. Das Jubiläum ist umso bedeutender, durch je mehr der vorgeannten Zahlen es teilbar ist. In der Arbeitswelt werden 5-, 10-, 20-, 30-, 40- oder 50-Dienstjahr-Jubiläen oft besonders gewürdigt.

Eigentlich wäre das ein Grund zum Feiern – jedoch hatten die fleissigen Reporter keine Zeit zum Innehalten. Ihm, «dem listigen Affen» des längst verstorbenen Oberst Molina, kam so viel zu Ohren über nennenswerte Jubiläen: der Turnverein bietet seit 150 Jahren Möglichkeiten zur «Leibesübung»; Bär «timet» seit 40 Jahren Sportanlässe; die «Heidi-Fans» im Dörfli Oberrofels zelebrierten 20 Jahre, seit 10 Jahren schwingen die «kochenden Männer» in ihrem Club die Kochlöffel und die 8. Generation hat das Zepter in einem Baubetrieb übernommen. *Tristram* gratuliert zu diesen Meilensteinen und wünscht allen weiterhin viel Erfolg!

Mit Vergnügen berichtet *Tristram* über alles, was die Einwohner Maienfelds interessiert und lässt sie auch selbst zu Wort kommen, wenn Leser etwas zu erzählen wissen. Für Neuzuzüger ist die Informationsbroschüre geradezu ideal, um das «Stadtleben» kennenzulernen.

«50 Plus» – darin liegt Potenzial! Davon ist auch *Tristram* überzeugt. Mit Freude und Engagement ist das Redaktionsteam unterwegs, offen für jeden Input und bestrebt, die Outputs lesenswert, informativ sowie unterhaltsam zu verfassen.

Warum wurde einst der Name *Tristram* verliehen? Einfach weil Affen neugierig, wachsam, lebhaft und listig sind... Für alle, denen die Sage nicht bekannt ist, veröffentlichen wir nochmals die Überlieferung.



Jubilieren – 50 Plus – Älter werden... Halten wir uns doch an dieses Zitat: «**Um seine Jugend zurückzubekommen, muss man nur seine Torheiten wiederholen.**» Oscar Wilde

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Orthografie oder Orthographie?

Haben Sie schon Fehler in den Texten gefunden? Wohl kaum, denn Brigitte Ackermann nimmt es mit dem Korrektorat sehr genau. Sie kennt sich sowohl in der alten wie neuen Rechtschreibung aus.

Wir, die Gründungsredaktion, legten unser Mandat nach fünf Jahren mit 15 Ausgaben nieder und hofften sehr, dass unser zum Leben erwecktes Affenkind nicht allzu schnell im Reich der Sagen verschwinden würde. Solche Ängste wurden absolut widerlegt.

Jubiläumsausgabe *Tristram* 2.18

Heute halten Sie den 50-sten *Tristram* in der Hand. Erscheint es Ihnen auch so, als ob er schon immer da gewesen wäre? Insgesamt während nun 16 Jahren informiert, erfreut und erheitert er drei Mal im Jahr im lieb gewonnenen Erscheinungsbild die Einwohner und zahlreiche Heimweh-Maienfelder. Er gehört jetzt einfach zu unserer Stadt, fast wie das Heidi und der

Falknis, fördert die Information und Kommunikation, vermittelt Heimat, erzählt uns Geschichten, die sonst nirgends zu lesen sind. Dass er sich heute so jung und lebendig präsentiert, ist das Verdienst des seit 2007 erfolgreichen Redaktionsteams, Rosmary Gmür (10 Jahre) und Rita von Weissenfluh (12 Jahre), Riccarda Trepp (7 Jahre), Yvonne Würth (7 Jahre, bis 1.18), die während Jahren mit grossem Einsatz und viel Freude tätig waren und noch sind.

Neu im Team seit dieser 50-sten Ausgabe ist Jeanette Hoppe-Collenberg.

Allen, die in der Redaktion mitwirkten, den beiden seit Beginn tätigen Spezialisten Brigitte Ackermann und Rolf Vieli und natürlich den Beitragsverfassern gebührt unser herzlichster Dank und ein grosses Lob! Sie können mit Stolz auf ihre vielfältigen uneigennütigen Leistungen zurückblicken. Für die kommenden 50 Ausgaben wünschen wir *Tristram* viel Erfolg, dem Redaktionsteam Durchhaltewillen, den Textverfassern spannende Themen und aufmerksame, dankbare Leser – auf dass wir uns noch lange Jahre auf *Tristram* im Briefkasten freuen können!

RITA BONDERER, JOHANNES FLORIN, EMERITA RUSCA ■

Tristram – das Haustier von Oberst Molina

Vermutlich brachte Molina, der Schwiegersohn des Vespasian von Salis auf Schloss Salenegg, den Affen aus fremden Diensten heim, mit exotischen Pflanzen und Tieren zeigte man Weltoffenheit. Affen sind lebhaft, neugierig und wachsam, listig und lüstern – für die Hausherren ein Spass, für die Dienstboten ein Ekel. Auf dem Isenheimer Altar verkörpert ein Affe den Neid.

Es wird erzählt, dass Molina nach seinem schrecklichen Tod auf Aspermont nach Salenegg gebracht und von dort auf den Friedhof getragen wurde. Vom Turm rief Tristram den Trägern zu: «Händer schwär?» Er hatte im Salenegg zugeschaut, wie jemand seinen Herrn aus dem Sarg gehoben und Steine hineingelegt hat.

Molina war ein Zeitgenosse von Georg Jenatsch, Andreas Brügger, Johann Guler und anderen Regimentskommandanten zur Zeit der Bündner Wirren. Sie waren Kriegsunternehmer, warben bei ihren Eigenen und Bekannten Soldaten an, nahmen von Paris, Wien oder Venedig Aufträge entgegen und liessen sich dafür bezahlen wie heute Spitzenmanager.

Molina verpasste den Aufstieg der Grossen. Der Vater hatte ihn zwar nach Paris geschickt, er kehrte als ein Gelehrter zurück, war mit der Feder tüchtiger als mit dem Schwert. 1601 war er Podesta in Traona und 1641 Landvogt von Maienfeld. Hier machte er mit der Tochter des Vespasian von Salis auf Salenegg eine gute Partie, aber die Untaten seines Busenfreundes Jenatsch hafteten auch an ihm.

Der Böse habe ihn beim Sterben zu sich genommen, liess sich Pfarrer Nicolin Sererhard erzählen, habe dem Ritter das Gesicht umgedreht und seine Seele hinweggeführt. Caleb, Molinas Diener, hielt mit dem Marugg die Totenwache. Um Mitternacht schrillte Molinas silbernes Glöcklein wie jede Nacht. Aber der tote Herr sass aufrecht im Sarg, und neben ihm kauerte Tristram. Als der Marugg aus seinem Schrecken erwachte, war der Sarg leer.

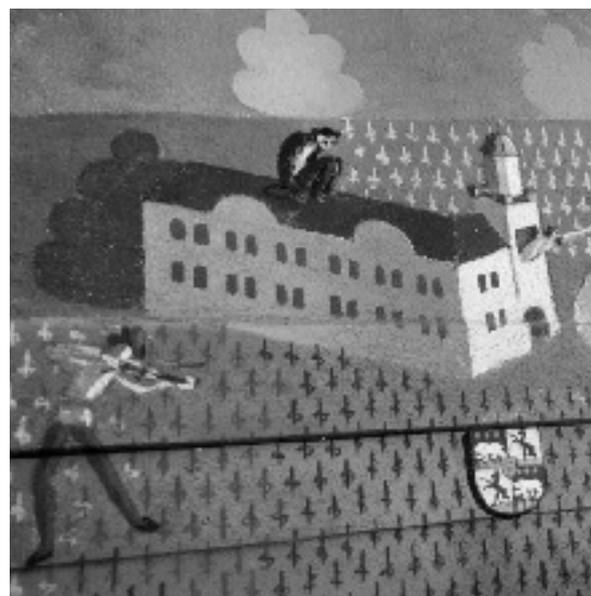
Nach Molinas Tod bat dessen Sohn Hektor den Johannes Moser aufs Schloss, ausstehenden Zins zu bezahlen. Der aber beteuerte, er habe bezahlt, jedoch keine Quittung erhalten. Auf dem Heimweg trat ein fremder Ritter zu ihm: «Der Molina ist jetzt mein Diener und ich sein Herr.» Moser wusste nicht, wie ihm geschah, er stand plötzlich im Hof Salenegg und sah, wie sie im Schloss tanzten und tranken.

Der Schauenstein tafelte dort und der filzige Brügger, Baldiron neben dem wilden Robustelli, und Peter Guler stiessen mit Jenatsch an. Mit Donnerstimme rief Molina den Moser zu sich. Esst und trinkt eins mit uns! Doch Moser wollte nichts als die Quittung. «Da ist sie, du er-

bärmlicher Kerl.» Moser dankte dem Gutsherrn und wünschte ihm Gottes Frieden. Beim Wort «Gott» aber traf ihn ein Schlag. Als er wieder zu sich kam, lag er auf dem Friedhof von Maienfeld, dicht neben dem Grab von Molina.

Wie Moser mit der Quittung zu Hektor kam, fuhr der ihn an: «Wo ist das Geld?» «Im Katzenwinkel!» Hektor stieg in den Turm, schoss mit der Pistole und warf darauf den toten Tristram herab, der das Geld genommen und dort versteckt hatte.

ÜBERLIEFERT VON PAUL MEINHERZ ■



Ausschnitt Wandmalerei in der Bibliothek Sprecherhaus mit Tristram auf dem Dach.

1447 erwarb die Gemeinde das «Gotische Wohnhaus¹». 1589 wurde es zur heutigen Gestalt umgebaut und 1923 mit dem dreigeschossigen achteckigen Treppenturm erweitert. 1930 entstand die beeindruckende Fassadenmalerei durch Ernst Thommen. Das alte Rathaus gilt als Wahrzeichen der Stadt Maienfeld. Die getäfelte Ratsstube mit dem Steckborner Turmofen von Daniel Meyer wird häufig für besondere Treffen oder Feierlichkeiten genutzt. Um für dieses historische Gebäude eine Bewilligung zur Umnutzung zu erhalten, musste die Baukommission unter der Leitung von Johannes Engewald viele Hürden bewältigen. Letztlich gab die Kantonsregierung grünes Licht für das Projekt.



Schule für Gestaltung im Rathaus Maienfeld

Dieses Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Maienfeld und der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines lebendigen und vielfältigen Stadtkerns, in dem sich Jung und Alt begegnen.

Inspiration pur finden die Studierenden in den historischen Räumlichkeiten mitten im Kern unserer Stadt am Fusse der bezaubernden Bergkette des Falknis bis zum Grauspitz.

Seit Monaten wird auf den Tag der Eröffnung hingearbeitet – eine intensive Bautätigkeit, die logistisch optimal gelöst wurde, um den begrenzten Platzverhältnissen der engen Gassen gerecht zu werden.

Im August ist es so weit. Die IbW startet die Lehrgänge für Designer, Innenarchitekten und andere kreative Berufssparten in der Schule für Gestaltung.

Lassen Sie sich, geschätzte Leser, am Tag der offenen Tür, Samstag, 20. Oktober 2018, inspirieren. Besichtigen Sie die Räumlichkeiten, sprechen Sie mit den Kreativschaffenden und überzeugen Sie sich von dem gelungenen Umbau des ehrwürdigen Rathauses.

Angaben zum Programm entnehmen Sie bitte der Tagespresse. Informationen zu den Lehrgängen finden Sie unter www.ibw.ch.

JOHANNES ENGEWALD ■

¹ *Kunstführer durch die Schweiz, Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Band 2, Bern 2005*

FOTO: ARCHIV JOHANNES FLORIN



FOTOS: JOHANNES ENGEWALD



Interview mit Luzi Nett, Stadtschreiber, Mitglied der Geschäftsleitung



Luzi Nett

Herr Nett, seit wann leiten Sie die Stadtverwaltung Maienfelds? Ich bin seit dem 1. November 1990 Stadtschreiber. In dieser Funktion bin ich auch für die organisatorischen und personalrechtlichen Belange der Stadtverwaltung zuständig.

Sie waren bereits vorher bei der Stadt Maienfeld tätig. An welche Tätigkeiten erinnern Sie sich besonders? Vom 1. Januar 1987 bis am 31. Oktober 1990 war ich Buchhalter der Stadt Maienfeld. Zu Beginn meiner Tätigkeit in der Buchhaltung stand eine Neuorganisation des gesamten Rechnungswesens der Stadt Maienfeld an. Diese Aufgabe war für mich als junger Berufsmann eine spannende und interessante Herausforderung.

Erzählen Sie uns etwas über den technischen Fortschritt in den letzten Jahren und wie Sie damit umgegangen sind. Ich erinnere mich gut an den alten RUF-Computer, welcher anfänglich in meinem Buchhalterbüro im Einsatz stand. Dieser hatte in etwa die Grösse eines dreiteiligen Büropultes, surrte laufend und erzeugte unangenehme Wärme. Die Datenbewirtschaftung auf Festplatten, welche das Format einer Kuchenform hatten, war aus heutiger Sicht abenteuerlich und verlangte einiges an Improvisationsvermögen. In meinen Anfangszeiten war es natürlich noch eine Selbstverständlichkeit, dass in jedem Büro eine (Hermes) Schreibmaschine stand. Auch den Umdrucker, mit welchem in einem mehrstufigen Verfahren Botschaften für Gemeindeversammlungen etc. im Hause produziert wurden, habe ich in bester Erinnerung. Vergleicht man die damalige Situation mit den heutigen modernen IT-Strukturen in der Stadtverwaltung, liegen effektiv Welten dazwischen. Der Umgang mit dem technischen Fortschritt, welche an Dynamik weiter zunimmt, ist eine Herausforderung, welcher wir uns alle stellen müssen.

Sie betreuen die Administration des Stadtrates, und Ihre Loyalität zu den Behörden wird sehr geschätzt. Gibt es Momente, wo Sie gerne Ihre Neutralität ablegen und Ihre persönliche Meinung vertreten würden? Solche Momente gibt es natürlich immer wieder. In unserem politischen System hat das Rollenverständnis eine zentrale Bedeutung. Meine Rolle ist es, die mannigfachen Geschäfte des Stadtrates und der Geschäftsleitung vorzubereiten, zu begleiten und den zuständigen Behördenmitgliedern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Rund zehn Mitarbeitende aus den verschiedensten Bereichen sind Ihnen unterstellt. Nach welchem Prinzip führen Sie diese? Alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Stellenbeschreibung, in welcher die Aufgaben und Kompetenzen geregelt sind. Sie führen die Aufgaben in ihrem Tätigkeitsfeld selbstständig und in eigener Verantwortung aus. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in ihrem Tätigkeitsgebiet hohe und grösstenteils auch langjährige Fach- und Sachkenntnisse. Meine Aufgabe besteht darin, den ganzen Verwaltungsbetrieb übergeordnet

zu koordinieren, wo nötig Anpassungen vorzunehmen und Neuerungen effizient einzuführen. Insbesondere an den fix vereinbarten Teamsitzungen haben auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, sich einzubringen.

Sie sind zuständig für das Personal-, Versicherungs- und Vertragswesen. Ein weites Feld, das zudem stetigen Änderungen unterworfen ist. Wie bilden Sie sich weiter? Dank meiner langjährigen Praxiserfahrung konnte ich mir in diesen Bereichen ein breites Fachwissen aneignen. Die Weiterbildung erfolgt sporadisch und punktuell, je nach Schwerpunktthema und Interessenlage.

Als Stellvertreter der Leitung Sozialdienste sehen Sie in Schicksale hinein. Machen Sie diese betroffen? Es gibt tatsächlich Schicksale, die unter die Haut gehen und betroffen machen, insbesondere wenn Kinder im Spiel sind. Generell ist festzuhalten, dass die Sozialfälle immer komplexer und dadurch in der Bearbeitung anspruchsvoller werden. Speziell im Sozialwesen ist es wichtig, dass zwischen der emotionalen und sachlichen Ebene unterschieden wird. Nur so ist eine objektive Beurteilung der Sozialfälle möglich.

Haben Sie Wünsche an den Stadtpräsidenten? Ich pflege ein sehr kollegiales, von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis zu Stadtpräsident Heinz Dürler. Dank seinen langjährigen Erfahrungen aus der Privatwirtschaft bringt er viele neue Inputs, welche zu angeregten und wertvollen Diskussionen führen. Nach gut einem Jahr Zusammenarbeit mit Stadtpräsident Heinz Dürler wünsche ich mir, dass wir auf die gleiche unkomplizierte und direkte Art weiterhin erfolgreich zusammenarbeiten können.

Haben Sie Wünsche an die Maienfelder Bevölkerung? Nach über 30 Jahren Tätigkeit wünsche ich mir von der Maienfelder Bevölkerung eigentlich nur, dass sie so bleibt wie sie ist. Ich habe die Maienfelder Bevölkerung durch ihre offene, wohlwollend kritische, aber auch respektvolle, integrative Art kennen und schätzen gelernt. Ich fühle mich in Maienfeld sehr wohl und konnte in all den Jahren viele Kontakte knüpfen, aus welchen auch Freundschaften entstanden sind.

Welche Änderungen werden in nächster Zeit auf Verwaltungen allgemein zukommen? Insbesondere im Bereich der EDV stehen auch die Gemeinden in einem dynamischen, sich rasch wandelnden Erneuerungsprozess. Die Ansprüche der Bevölkerung an einen modernen Verwaltungsbetrieb steigen stetig. Auf der Stadtverwaltung steht mit der Einführung der elektronischen Geschäftsverwaltung ein wichtiges Projekt in der Umsetzungsphase. Weiter werden durch die Dichte von Gesetzen und Verordnungen die Arbeitsabläufe immer komplexer und müssen laufend angepasst werden. Schliesslich wird die regionale Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Können Sie aus Erfahrung sagen, wie diese jeweils von der Bevölkerung aufgenommen werden? Die Änderun-

gen werden von der Bevölkerung sehr unterschiedlich aufgenommen. Die einen wünschen sich beispielsweise, dass möglichst viele Unterlagen digital aufbereitet via Homepage zur Verfügung gestellt werden. Auf der anderen Seite gibt es nach wie vor viele Leute, welche eine konventionelle Aktenaufgabe in der Stadtverwaltung bevorzugen. Neue Gesetze und Verordnungen, welche auch einen Einfluss auf den Kundendienst oder auf verwaltungsinterne Verfahrensabläufe haben, werden oft als Schikane empfunden.

Lieber Herr Nett, die *Tristram*-Redaktion dankt Ihnen für dieses Gespräch. Im Namen der Stadt Maienfeld danken wir Ihnen herzlich für Ihre über Jahre geleistete wertvolle Arbeit. Wir, Einwohnerinnen und Einwohner, sind stolz darauf, einen so fähigen und loyalen Stadtschreiber zu haben, wie Sie es sind. Wir freuen uns auf weitere Jahre der guten Zusammenarbeit.

ROSMARY GMÜR ■

Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung stellen sich vor



Andrea Meisser

Andrea Meisser

Ich bin gelernter Schreiner. Am 1. April 1987 trat ich beim Werkdienst der Stadt Maienfeld ein. Die handwerklich abwechslungsreiche Tätigkeit entsprach meinen Vorstellungen. Mit der Zeit wurde ich vermehrt bei administrativen Arbeiten eingesetzt. Beim Übertritt am 1. April 2004 in den neu gegründeten Zweckverband Falknis, Bereich Werk, wurde ich mit grosser Unterstützung von Werkführer Ruedi Ruffner in den Bereich Wasserversorgung eingeführt. Seit 2006 bin ich verantwortlich für den Betrieb und Unterhalt der Wasserver- und Abwasserentsorgung in den Verbandsgemeinden Maienfeld und Fläsch. 2007 bildete ich mich berufsbegleitend zum Brunnenmeister mit eidg. Fachausweis weiter. Infolge Neuorganisation des Fachbereichs Wasserver- und Abwasserentsorgung wechselte ich am 1. Januar 2018 vom Zweckverband Falknis zum Bauamt Maienfeld.



Sonja Meier

Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Meine Hobbys sind die Wasserversorgung, Reisen, Velofahren, Schneeschuhwandern und vieles mehr.

Sonja Meier

Seit dem 1. Januar 2011 bin ich bei der Stadtverwaltung Maienfeld tätig. Im ersten Jahr war ich als Allrounderin angestellt. Im Februar 2012 übernahm ich die Einwohnerkontrolle. Meine Hauptaufgaben sind: Leitung der Einwohnerkontrolle und der AHV-Zweigstelle, Ausländerangelegenheiten, allgemeine Sekretariatsdienste, Schalter- und Telefondienst, diverse Kanzleiarbeiten wie zum Beispiel Abstimmungen und Wahlen, Bestattungsamt, Broschüren und Verordnungen, Testamentsverwahrung. Des Weiteren gehören die Betreuung der Lernenden und das Arbeitsamt zu meinem Aufgabengebiet. Mir gefällt an meiner Arbeit der direkte Kontakt mit den Einwohnern, mit verschiedensten Menschen, Mitarbeitern, Ämtern sowie die verschiedenen Themen und Fragestellungen. Die Vielfältigkeit meiner Tätigkeit empfinde ich als hochinteressant. Kein Tag ist wie der andere; ich lerne ständig Neues. Dafür muss ich in Kauf nehmen, dass es oft hektisch zu und her geht. Die grösste Veränderung der letzten Jahre war für mich, dass die Stadtverwaltung mit dem Umzug in das neue Verwaltungsge-



Theresia Mäder-Pfarrer

bäude offener geworden ist. Es finden viele Sitzungen in unserem schönen Sitzungszimmer statt. Der Publikumsverkehr hat stark zugenommen. In meinem Hauptbereich, der Einwohnerkontrolle, ist die Veränderung hin zum E-Government zu erwähnen. Das ist die Organisation von Bund, Kantonen und Gemeinden für die Ausbreitung elektronischer Behördenleistungen. Zwischen den Behörden werden heute vermehrt Mutationen elektronisch ausgetauscht. In den nächsten Jahren wird der Umzug eingeführt, welcher Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ermöglicht, ihre Umzüge innerhalb der Schweiz elektronisch abzuwickeln. In meiner Freizeit halte ich mich gerne in der freien Natur auf und pflege freundschaftliche und familiäre Kontakte.

Theresia Mäder-Pfarrer

Meine Wurzeln sind auf einem Bauernhof im Fricktal. Auf der Gemeindeverwaltung Magden absolvierte ich die Verwaltungslehre. Meine Kenntnisse vertiefte ich nachher als Sachbearbeiterin und Chefsekretärin in der Privatwirtschaft.

Seit dem 1. Oktober 2009 bin ich bei der Stadtverwaltung Maienfeld angestellt. Engagiert wurde ich ursprünglich mit einem 80-Prozent-Pensum als Sozialamtsleiterin, Bauamtssekretärin und Allrounderin. Nach der Geburt meines ersten Kindes im Jahr 2011 wurde mein Arbeitspensum auf 30 Prozent reduziert. In dieser Zeit führte ich das Sozialamt und betreute die Website. Aufgrund einer internen Aufgaben-Neuaufteilung erhöhte ich ab dem 1. April 2017 mein Arbeitspensum auf 50 Prozent und helfe im Landwirtschaftswesen sowie im Bauamt mit. Zu meinen Hauptaufgaben gehören die Betreuung aller Unterstützungsfälle sowie der Alimenten-Bevorschussungen der Stadt Maienfeld. Weiter aktualisiere ich laufend unsere Website. Ich geniesse die Arbeit mit den verschiedensten Menschen und liebe die abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit. Jeder Mensch ist einzigartig und weist eine andere Lebensgeschichte auf, was es bei der Beurteilung der Unterstützungsfälle zu berücksichtigen gilt. Weiter sind die finanzielle Absicherung sowie die soziale und berufliche Integration dieser Menschen zu fördern.



Peter Ludescher

Ich bin verheiratet und Mutter einer sechsjährigen Tochter und eines vierjährigen Sohnes. In meiner Freizeit genieße ich neben den Sprösslingen mein anspruchsvolles Hobby, das Singen. Mit Leidenschaft leite ich den Kinderjodelchor «Jungjodler vom Rhii» in Bonaduz und singe als Vorjodlerin im «Jodlerclub Pizol-Vilters». Auch mache ich gerne immer wieder bei Gesangsprojekten.

Peter Ludescher

Aufgewachsen bin ich in der Lenzerheide, wo ich die Primar- und Sekundarschulen besuchte. Nach der kaufmännischen Lehre absolvierte ich die kaufmännische Berufsmatura in Chur.

Am 1. August 1997 trat ich meine jetzige Stelle als Buchhalter bei der Stadt Maienfeld an. Zu meinen Hauptaufgaben zählen: Führung der Buchhaltung der Stadt Maienfeld sowie Voranschlag und Abschlussarbeiten, Finanzplanung, Betreuung der Lohn-, Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung inklusive Inkassowesen, Fakturierungen, periodische Abrechnungen, Cash-Management sowie Führung der Buchhaltung des Zweckverband Falknis.

Georg Horrer

1959 wurde ich in Schiers geboren. Aufgewachsen bin ich in Küblis, wo ich seit 1995 wieder mit meiner Familie wohne. Nach beruflichen Stationen in Zürich und Chur arbeitete ich 14 Jahre für die Gemeindeverwaltung Klosters.

Ende 2014 suchte ich eine neue Herausforderung. Bei der Stadtverwaltung Maienfeld fand ich sie; seit dem 1. Februar 2015 arbeite ich hier. Meine Tätigkeiten als kaufmännischer Allrounder sind vielseitig: Führung der Buchhaltung der Kreisschule Maienfeld, Mithilfe bei den jährlichen Gebührenfakturierungen, Führung des Sekretariates des EW Maienfeld. Zur Allrounder-Tätigkeit gehören auch diverse Stellvertreterfunktionen wie beispielsweise bei der Lohnbuchhaltung, der Einwohnerkontrolle, dem Arbeitsamt und der AHV-Zweigstelle. Die langjährige Erfahrung auf der Gemeindeverwaltung in Klosters hat mir den Start bei der Stadtverwaltung erleichtert. Viele neue und zugleich interessante Aufgaben sind dazugekommen. Das macht die Arbeit lebendig. Und verlangt Flexibilität.

In der Freizeit treibe ich gerne Sport: Skifahren und Langlauf im Winter, Biken und Wandern im Sommer. Im Herbst freue ich mich auf die Niederjagd. Laufen in Feld und Wald, laufen in Begleitung des Jagdhundes meines Jagdkollegen, das gemütliche Beisammensein in der Hütte oder im Restaurant, Gespräche über Jagd und die Welt mit guten Freunden – all das ist für mich Erholung pur.

Sanni Hartmann

Am 1. Januar 2012 zog ich nach zwölf Jahren Aufenthalt in Klosters in die Bündner Herrschaft nach Maienfeld. Seit über sechs Jahren bin ich in verschiedenen Ressorts der Stadtverwaltung tätig. So leite ich das Landwirtschaftsamt und den Bereich IT und übernehme die Stellvertretung unseres Stadtschreibers Luzi Nett. Ferner bin ich im Bauamt unter anderem für das Baubewilligungsverfahren zuständig. In diesem

Zusammenhang fallen zum Beispiel die Vorbereitung der Bauvorhaben für die Baukommissionssitzungen, die Ausführung der Beschlüsse mit den entsprechenden Auflagen der Baubehörde, die Erstellung der Baubewilligungen, der Baubewilligungs- und Anschlussgebühren sowie der öffentlichrechtlichen Eigentumsbeschränkungen, die Nachführung des Gebäudewohnregisters und die Überwachung sämtlicher Fristen an. Dass sich hier in den letzten sechs Jahren ausserordentlich viel getan hat, ist am Wachstum unserer Stadt nicht zu übersehen. Die vielfältigen Aufgaben des Landwirtschaftsamtes umfassen beispielsweise die Koordination und das Führen des Tierdatenverkehrs, die Organisation und Administration der Vieh- und Schafsömmernung auf den stadteigenen Alpen, die Rechnungsführung der Hirtenschaften, das Lohnwesen der Hirten sowie die Übernahme diverser, vom Kanton delegierter Aufgaben im Zusammenhang mit der Landwirtschaft. Der Bereich IT stellt uns neben dem Tagesgeschäft, das in den letzten Jahren immer anspruchsvoller und umfangreicher geworden ist, laufend vor grosse Herausforderungen. So befinden wir uns in Optimierungs- und Digitalisierungsprozessen, welche zum Teil bereits umgesetzt sind. Im Verlauf dieses Jahres werden wir das Projekt Geschäftsverwaltung mit diversen Unterprojekten umsetzen, dessen Leitung ich übernehmen darf. An meiner anspruchsvollen und verantwortungsvollen Arbeit fasziniert mich die Vielfältigkeit und Selbstständigkeit, mit der ich arbeiten darf.

Ausserhalb des Büros genieße ich täglich mit und ohne sportliche Aktivitäten unsere einzigartige Umgebung und die Natur.

Nadia Good

Aufgewachsen bin ich in Wangs und jetzt lebe ich in Bad Ragaz. Seit dem 1. Februar 2017 arbeite ich beim Steueramt hier in Maienfeld; davor war ich 17 Jahre in Bad Ragaz, ebenfalls beim Steueramt tätig. Obwohl die Materie an und für sich dieselbe ist, gibt es enorme Unterschiede zwischen den beiden Kantonen, was die Organisation und die Abläufe betrifft. Dank der ausgezeichneten Einarbeitungszeit mit meiner Vorgängerin Pia Dedual lebte ich mich schnell ein und fühle mich sehr wohl hier. Natürlich treffe ich immer wieder auf neue Herausforderungen und bemühe mich, diese gesetzlich korrekt, aber trotzdem menschlich lösen zu können. Die Zusammenarbeit mit der Kantonalen Steuerverwaltung und den Steuerkommissären sind für mich eine Bereicherung und ein guter Rückhalt. Da ich den Kontakt mit Menschen mag, bin ich gerne die steuerliche Anlaufstelle für die Einwohner von Maienfeld.

Neben der Arbeit ist das Theater eine grosse Leidenschaft von mir; seit 25 Jahren bin ich aktiv beim Theater Wangs, früher als Spielerin und jetzt als Regisseurin, dabei. Weiter hatte ich die Möglichkeit, bei allen drei Heidi-Freilichtspielen und anderen Freilichtspielen der Theatergruppe Jenins mitzumachen. Da ich mich gerne draussen bewege, liegt es nahe, dass man mich beim Wandern oder Skifahren antrifft.

Neue Pflanzenarten in Maienfeld

Invasive Neophyten

Neophyten (neue Pflanzen) sind Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingebracht wurden. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. Einige aber sind gefährlich, weil sie Dominanz-Bestände bilden und dadurch einheimische Fauna und Flora bedrohen oder sogar gesundheitsgefährdend sind. Auch auf dem Gebiet von Maienfeld sind solche zu finden.

Im September 2008 ist die Bundesverordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt, die sogenannte Freisetzungsverordnung (FrSV, 814.911), in Kraft getreten, die unter anderem den Umgang mit gebietsfremden Organismen regelt. 2009 hat der Kanton Graubünden seine Strategie entsprechend angepasst und das weitere Vorgehen im Regierungsbeschluss 514/2011 festgehalten. Seit 2012 verfügen alle Gemeinden über eine kommunale Ansprechperson für invasive Neophyten. Die Freisetzungsverordnung soll den Menschen, die Tiere, die Umwelt sowie die biologische Vielfalt und deren nachhaltige Nutzung vor Gefährdungen und Beeinträchtigungen durch den Umgang mit diesen gefährlichen Organismen, deren Stoffwechselprodukten und Abfällen schützen.

Gemeinde-Interessen

Nebst der Verpflichtung als öffentliche Hand, die Einwohner vor schädlichen Einflüssen zu schützen, hat die Stadt Maienfeld auch mittelfristige finanzielle Interessen an einer raschen Ausrottung der Neophyten. Die Bekämpfung wird mit zunehmender Verbreitung der Pflanzen immer teurer. Die Abnehmer von Grüngutabfällen werden in wenigen Jahren nur noch neophytenfreies Material annehmen dürfen. Als Alternative ist dann nur noch die Kehrlichtverbrennungsanlage mit deutlich höheren Entsorgungskosten vorhanden.

Die meisten Land- oder Gartenbesitzer geniessen die Blütenpracht der «pflegeleichten» Pflanzen und sind sich der Gefahren und des neuen Gesetzes gar nicht bewusst. Mit Informationen sollen Gartenbesit-



Goldruten an der Pardellrüfe. Die Pflanzen müssen über mehrere Jahre hinweg konsequent vor der Blüte gemäht werden, um eine Eindämmung zu erreichen. Noch besser wäre ein vollständiges Ausreissen.



Sommerflieder an der Lochrüfe. Anlässlich eines Arbeitseinsatzes der Oberstufe wurde der Sommerflieder an der Lochrüfe bekämpft. Es ist vorgesehen, diese Arbeit über mehrere Jahre so fortzusetzen, damit sich der gewünschte Erfolg einstellt.

zer, Grundeigentümer, aber auch Firmen und Werkdienste sensibilisiert werden. Für die Inverkehrbringer (z. B. Pflanzenhandel) gilt die Informationspflicht. Zudem unterliegen sehr invasive Arten nach Art. 15 der Freisetzungsverordnung einem Verbot.

Unter den Mitarbeitenden des Zweckverband Falknis gibt es ausgebildete Neophytenspezialisten, die beratend helfen können. Die Bekämpfung liegt in der Verantwortung der Eigentümer von Gärten und Grünland. Auf dem öffentlichen Stadtgebiet wird diese Aufgabe vom Zweckverband Falknis sichergestellt.

Gesundheitsgefährdende Arten

Zu den wichtigsten Aufgaben eines Gemeinwesens gehört der Gesundheitsschutz der Einwohner. Deshalb werden gesundheitsgefährdende Arten prioritär bekämpft. In Maienfeld kommen folgende gesundheitsgefährdenden Neophyten vor:

- Ambrosia
- Riesenbärenklau
- Schmalblättriges Greiskraut

Wegen der unmittelbaren Gefahr für die Gesundheit von Mensch und Tier werden diese Arten auch durch das kantonale Amt für Natur und Umwelt (ANU) bekämpft. Da die Verantwortung immer bei den Gemeinden bleibt und die Ressourcen des ANU (inklusive Zivildienstleistende) begrenzt sind, erfolgt die Bekämpfung auf öffentlichem Gebiet auch durch den Zweckverband Falknis. Das Schmalblättrige Greiskraut ist im ganzen Industriegebiet und entlang der Autobahn in Maienfeld sehr verbreitet. Der Riesenbärenklau kommt am Ufer des Mühlbachs in den Panxen vor.

Schwer eindämmbare Arten

Pflanzen dieser Gruppe sind, wenn sie sich mal «eingenistet» haben, nur aufwendig oder gar nicht mehr bekämpfbar. Deshalb soll eine Bekämpfung schnellstmöglich nach Entdeckung beginnen. Auf dem Stadtgebiet von Maienfeld ist der Japanische Knöterich an mehreren Stellen präsent. Der Japanische Knöterich ist sehr invasiv und nur schwer zurückzudrängen. Kleinste Teile der unterirdischen Triebe (Rhizome), aber auch oberirdische Stängelstücke bilden neue



Japanischer Knöterich im Gebiet der Gründeponie Rheinau. Kleinste Teile der unterirdischen Triebe (Rhizome), aber auch Stängelstücke können neue Pflanzen bilden.

Gratulationen

Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.



97 Jahre

Aline Hertner-Meier,
27. Juni

96 Jahre

Ida Schnell-Tschupp,
3. Juli

94 Jahre

Margrit Kuoni-Niederer, 20. Juli
Margret Mutzner-Giger, 27. Juli
Marie Kuoni-Lampert, 3. August

93 Jahre

Seline Tanner-Kronauer, 21. Mai
Frieda Zehnder-Gabriel, 2. Juli

91 Jahre

Gertrud Bernhard-Patzen, 1. Juni
Ruth Stummer-Meyer, 23. Juli

90 Jahre

Rica Elisabeth Heusser-Schmidt, 2. Juni
Alwin Bernhard-Patzen, 9. Juli

89 Jahre

Paul Meinherz-Truog, 7. Juni

88 Jahre

Hedwig Riederer-Hutmacher, 25. Mai
Magdalena Ammann-Kuoni, 1. Juni
Antoinette Ruffner-Hug, 13. Juni

87 Jahre

Magdalena Bantli-Nigg, 7. Juni

86 Jahre

Katharina Möhr-Komminoth, 11. Mai

85 Jahre

Werner Schnell-Schatzmann, 9. Mai
Anna Niederer-Kuoni, 17. Juli
Heinrich Pfister, 17. August

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

STAND PER REDAKTIONSSCHLUSS 9. JUNI
REDAKTION TRISTRAM ■

Pflanzen. Weitere schwer eindämbare Arten sind Essigbaum, Götterbaum, Robinie.

Stark verbreitende Arten

Pflanzen dieser Gruppe haben eine ungeheure Verbreitungskraft und neigen teilweise zu Reinbeständen. Einheimische Pflanzenarten werden komplett verdrängt. Die Bekämpfung ist relativ gut möglich, jedoch aufwendig. Zu den stark verbreitenden Arten, welche bei uns von Bedeutung sind, gehören:

- Sommerflieder
- Goldruten
- Drüsiges Springkraut
- Kanadisches und Einjähriges Berufskraut

Diese Pflanzen werden ausserhalb des Siedlungsgebiets und Kulturlandes mit dem Ziel der Eindämmung bekämpft. Insbesondere der Sommerflieder wird auf Schuttkegeln und entlang der Rufen eingedämmt. Im Frühjahr 2018 erfolgte die Bekämpfung zusammen mit der Oberstufenschule anlässlich eines Arbeitseinsatzes an der Lochrufe. Im Naturschutzgebiet der Siechenstuda wird die Goldrute vor der Blüte jeweils rigoros zurückgeschnitten.

Informationen

Die Bekämpfung der Neophyten wird als langfristige Aufgabe für das Gemeinwesen wohl in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Die Aufgabe muss effizient und haushälterisch erfolgen. Wir sind gemäss Freisetzungsverordnung verpflichtet, diese Massnahmen zu ergreifen. Es bleibt zu hoffen, dass die privaten Garten- und Grundstückbesitzer ihre Verantwortung erkennen und mitmachen. Viele weitere Informationen inklusive detaillierte Artenbeschreibungen sind zu finden auf: www.infoflora.ch, www.neophyt.ch.

Ansprechperson bezüglich Neophyten: Zweckverband Falknis, Michael Gabathuler, 081 330 15 15.

MICHAEL GABATHULER ■
BETRIEBSLEITER ZWECKVERBAND FALKNIS



Wohin des Weges....: Tristram leitet Sie auch in Zukunft.

Zum Jahresthema «Maienfeld einst und heute» fanden sich wiederum erwähnenswerte Aufzeichnungen in der Geschichte der Zindel Bauunternehmer. Sie führen zurück ins Jahr 1808, als ein einfacher Maurermeister den Grundstein legte zu einer bemerkenswerten Unternehmensentwicklung. Die Bautätigkeit während der letzten 100 Jahre prägt die Geschichte der Stadt Maienfeld und beeinflusst das heutige Stadtbild.

200 Jahre Baumeister-Geschichte

Die erste verlässliche Erwähnung eines «Maurermeisters Zindel» datiert aus dem Jahre 1808. Es war Johann Ulrich Zindel, der sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts selbstständig machte. 1828 wurde ein Reparaturauftrag für den Kirchturm zu Akkordpreisen erwähnt.

Im Herbst 1947 schrieb die Prättigauer Zeitung: «In Maienfeld hat sich in den letzten Jahren das Aueliquartier prächtig herausgeputzt: Die beiden stilgerechten Häuser von Viehhändler Rudolf Zindel und von Just-Komminoth, der moderne Metzgerladen von Hans Möhr und die neue Bäckerei-Conditorei mit heimeliger Teestube von Fl. Schmid sind eine Zierde des Vorstädtlis.» Zu nennenswerten, das Stadtbild prägenden Projekten gehören: der Abbruch und Neubau der Milchzentrale, der Umbau des Hauses «Bauernverein», der Umbau Klosterhof, Alpenrose und Stallhof-Gärtnerei.



An den An- und Ausbau der unteren Hütte der Alp Stürfis erinnern sich die Landwirte, die viele Stunden beim Schossen auf der Maienfelder Alp verbrachten. In den Jahren 1977 und 1978 wurde die Schulanlage Büntli erstellt.

An unzähligen Hoch- und Tiefbauten in und um Maienfeld wirkten Zindel-Bauunternehmer mit – ein Stück Stadtgeschichte, nicht nur der letzten 100 Jahre.

Tristram sprach deshalb mit dem jüngsten der «Bauunternehmer-Dynastie», Andreas Zindel.

BERNHARD ZINDEL-BÄRTSCH ■

FOTOS: ARCHIV ZINDEL



8. Generation – Andreas Zindel

«Baumeistern» liegt ihnen im Blut. Die Rede ist von den Nachkommen des Maurermeisters Johann Ulrich Zindel. Eindrücklich zeigt der Stammbaum, wie sich seine Söhne, Enkel, Urenkel und weiteren Nachkommen lückenlos für Berufe im Baugewerbe entschieden.

Sie führen seit Kurzem zusammen mit Ihrem Vater Andreas Zindel-Schnell die Geschäfte der Zindel United – das inzwischen zu einem Imperium expandierte Bauunternehmen Ihrer Vorfahren. Erst vor wenigen Wochen haben Sie den Master of Business Administration abgeschlossen. Fühlen Sie sich mit 28 Jahren dieser grossen Aufgabe gewachsen? «Wir sind stolz, ein Teil dieser Unternehmung zu sein und überzeugt, dass Erfolg nur durch Leidenschaft und Hingabe für etwas möglich wird. Diese Leidenschaft hat sich über die letzten 200 Jahre wohl weitervererbt. Die hatten all die Generationen vor mir, und die habe ich.»

Firmengeschichte

Sie haben von Ihrem Grossvater, Bernhard Zindel-Bärtsch, genaueste Aufzeichnungen zur Firmengeschichte und -tätigkeit erhalten. Erzählen Sie unseren Lesern etwas über die Erfolgsgeschichte. «Nach der Gründung durch Johann Ulrich verzeichnete die Firma zuerst durch Christian und danach durch Bernhard Zindel ein starkes Wachstum, wobei zu dieser Zeit stets auch die Landwirtschaft wichtiger Bestandteil des Unternehmens ausmachte. Mit Bernhard Zindel und ab 1866 mit dessen Sohn Thomas wurden weitere Meilensteine in der Geschichte unserer Firma geschrieben: Das Bauunternehmen war mit der inzwischen 4. Generation zu einem stattlichen Betrieb herangewachsen. Ein nächster Aufschwung kam 1923, als der junge Bernhard Zindel-Kunz die Firma übernahm. Er hatte gerade seine Ausbildungszeit in Zürich und Stuttgart vollendet, als er Vater und Grossvater verlor. Eine grosse und verantwortungsvolle Aufgabe erwartete den jungen Mann. Das Baugeschäft entwickelte sich nun so dynamisch, dass für die Landwirt-



schaft praktisch keine Zeit mehr blieb. Im Jahre 1926 verzeichnete die Firma bereits 22 Mitarbeitende. Ab den 30er-Jahren gewann der Bereich Tiefbau mehr und mehr an Bedeutung, auch und gerade wegen grosser Festungs- und Tiefbauarbeiten im Dienste der Landesverteidigung. Sie haben gleichzeitig dazu geführt, dass die Mechanisierung des Unternehmens vorangetrieben wurde. So wurde beispielsweise ein Traktor mit Anhänger und Pflug für 15 400 Franken angeschafft, was die aufkommenden Arbeiten erleichtern sollte. Die Firma Laeri Bau von Maienfeld wurde in dieser Zeit übernommen und in das Unternehmen integriert. 1943 wurde die Selvirüfe in Jenins mit einem Fangdamm ausgestattet. Dafür wurde ein Rollbahngeleis erstellt, damit die Steine einfach transportiert werden konnten. 1948 entstand das Hauptkieswerk in Tardis bei Landquart, und in Jenins wurde das Schulhaus umgebaut. Stets konnten wir auch massgebliche Projekte im Auftrag der Stadt Maienfeld realisieren.

Mit der 6. Generation trat Bernhard Zindel-Bärtsch nach der Ausbildung und den Praxisjahren beim Bau der Staumauer Zervreila im Jahre 1954 in die Unternehmung ein. Es war die Zeit, als Maienfeld Industrieland ausschied. Dank seiner weitsichtigen Unternehmensplanung übernahm die Firma in den 50er- und 60er-Jahren diverse Kies- und Betonwerke. Im Jahre 1955 wurde der Dürrwaldweg vom unteren Schanztor bis zum Ansränk ausgebaut und ein Uferschutz aufgrund des Hochwassers vom August 1954 erstellt. Zwei Jahre später, im Jahre 1957, waren die Auftragsbücher voll, unter anderem mit den Projekten: Bau Neuwaldweg Fläsch, Bau Schwellen von Landquart, Räumung Felssturz Seewis-Pardisla RhB, Zufahrt Seilbahnstation Fläscherberg und der Wegbau auf Piols in Jenins. 12 Jahre nach dem Bau des Kieswerk Tardis musste dieses bereits um- und ausgebaut werden. Die Firma durfte zu diesem Zeitpunkt schon 62 Mitarbeitende verzeichnen.



8. Generation
Andreas Zindel

Gründung Brandis Finanz Holding AG

1990 wurden die einzelnen Firmen unter das Dach der Brandis Finanz Holding AG Maienfeld gestellt. Andreas Zindel-Schnell und Bernhard Zindel-Angelini traten in dieser Zeit in das Unternehmen ein. Während Bernhard Zindel verantwortlich für die Baustoffe war, übernahm Andreas Zindel-Schnell den Bereich Bau. Die 90er-Jahre und das Jahrzehnt nach 2000 waren geprägt von einer weiteren starken Expansion, primär durch Übernahmen von bestehenden Firmen sowie

Neugründungen. Die erste Gründung in dieser Phase war die Tabrec AG. Diese Recycling-Firma soll Material zu hochwertigem Kiesmaterial aufbereiten. Damit wollen wir die Nachhaltigkeit verstärkt fördern und das zurückgebaute Material wieder in den Kreislauf bringen.

Damit der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes berücksichtigt werden kann, wurde das Dienstleistungsangebot mit den Firmen Inega, Invias, Brandis Investment, Speztec, Logbau und Ribbert AG, alle unter dem Dach der Zindel United, erweitert.»

Wie sehen Sie die Zukunft des Unternehmens? «Zindel United steht auch nach 200 Jahren für Werte – Werte wie Qualität, Vertrauen, Tradition, Innovation und Nachhaltigkeit. Werte, die nur durch Menschen geschaffen werden. Digitalisierung und Automatisierung sind auch im Baugewerbe ein nicht wegzudenkender Fortschritt. Wir setzen uns jedoch entgegen dieser neuen Technologien dafür ein, dass der Mensch – unsere Mitarbeitenden – bei uns im Mittelpunkt steht. Ein ganz besonderes Anliegen ist zudem die Ausbildung: Förderung junger Berufsleute verstehen wir als Investition in die Zukunft.»

Andreas Zindel, Sie erzählen mit vorbehaltloser Begeisterung über die Geschichte der Zindel Bauunternehmung – heute Zindel United. «Begeisterung, trefender könnte die Aussage nicht sein. Ich hatte immer nur ein Ziel und eine Leidenschaft. Ich begeistere mich für meine Vorfahren, ihre Geschichte. Heute begeistere ich mich für Zindel United, für ihre Mitarbeitenden und dafür, mit allen etwas erschaffen zu können. Ich freue mich als 8. Generation und noch am Anfang dieser Herausforderung auf die kommende Zeit in der Unternehmung.»

Tristram wünscht dem Ur-Maienfelder-Unternehmen weiterhin viel Erfolg: www.zindel-united.ch

RITA VON WEISSENFLOH ■

Das waren noch Zeiten, nicht nur an Königshöfen...

Fraueneinkauf

Einst kam es auch den Maienfeldern buchstäblich teuer zu stehen, wenn ein Mann «ausserhalb der Grenzen» auf Brautschau ging. Einheimische hatten der Gemeinde damals 80 Gulden zu entrichten, sofern ihre Braut keine Einheimische war. Genau so erging es offenbar dem Maurermeister Johann Ulrich Zindel im Jahre 1808.

Schulkommission und Kreisschulrat

Der Redaktionsschluss der letzten *Tristram*-Ausgabe liegt schon fünf Monate zurück. Seither hat sich die Schulkommission zu drei ordentlichen Sitzungen, zwei Sitzungen zur Überarbeitung der Kreisschulstatuten und verschiedenen Sitzungen zum Thema Schulraumerweiterung getroffen. Der Schulkommission ist es ein Anliegen, Sie über die wichtigsten Tätigkeiten und Beschlüsse zu orientieren.

Die Schulkommission hat sich anlässlich der oben erwähnten Sitzungen mit folgenden Geschäften befasst:

- Verabschiedung Pflichtenheft Schulhausvorsteher Kreis- und Primarschule
- Wahl Roman Gander als Schulhausvorsteher Kreisschule
- Wahl Annina Schmidt als Schulhausvorsteherin Primarschule
- Behandlung diverser Gesuche (Früheinschulung, Besuch 10. Schuljahr)
- Diskussion Überarbeitung pädagogisches Konzept
- Anpassung Richtlinie Gemeinschaftsanlässe
- Behandlung diverser Beschwerden hinsichtlich Klasseneinteilung
- Gewährung unbezahlter Urlaub für zwei Lehrpersonen
- Kenntnisnahme der jährlichen Weiterbildungskontrolle der Lehrpersonen
- Verabschiedung Schulraumerweiterungsprojekt und Projekt Sanierung und Umnutzung zuhanden des Stadtrates
- Zustimmung Pilotprojekt Teil-Tagesschule über eine Periode von zwei Jahren
- Bestimmung Projektgruppe Überarbeitung Kreisschulstatuten
- Kick-Off-Sitzung Projekt Überarbeitung Kreisschulstatuten.

In den folgenden Abschnitten wird auf die drei Projekte Teil-Tagesschule, Schulraumerweiterung und Kreisschulstatuten vertieft eingegangen.

Schulraumentwicklung

Der Legislaturplan der Schulkommission sieht vor, für eine bedarfsgerechte Infrastruktur zu sorgen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden laufend die aktuellen Jahrgangszahlen laut der Einwohnerkontrolle evaluiert und Hochrechnungen zur Planung der Anzahl Klassenzüge vorgenommen. Daraus ist ersichtlich, dass die Stadt Maienfeld nicht darum herum kommt, einen vierten Kindergarten ab Schuljahr 2019/20 zu führen. Zudem werden in Zukunft zusätzliche Klassenzüge nötig sein.

Die aktuellen Projekte Schulraumerweiterung und Sanierung sowie Umbau der bestehenden Anlagen beinhalten die aktuellen Entwicklungszahlen.

In der Zwischenzeit wurde die Botschaft zur Schulraumentwicklung und zur Sanierung sowie Umbau der bestehenden Anlage den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zugestellt. Damit befindet sich das Projekt im Zeitplan. Unser Ziel ist es, bis Ende Jahr den Baukredit für die beiden Projekte der Gemeindeversammlung vorzulegen.

Die Schulkommission und der Stadtrat sind der Ansicht, dass das Projekt einer Gesamtlösung für die nächsten 20 bis 30 Jahre entspricht. Für sämtliche bestehenden Mieter der alten Turnhalle sind Lösungen in Aussicht gestellt worden. Die Räumlichkeiten der Kinderbetreuung Plus sind entgegen dem ursprünglichen Wettbewerbsprojekt und der Absicht des Stadtrats nicht mehr im Schulraumerweiterungsprojekt integriert.

Sowohl die Schulkommission als auch der Stadtrat sind allerdings der Überzeugung, dass die neuen Räumlichkeiten der Kinderbetreuung Plus in unmittelbarer Nähe des Schulareals entstehen sollen. Daher hat der Stadtrat nach umfassender Evaluation einstimmig entschieden, den Spielplatz zu verschieben und diesen Bereich dem Verein Kinderbetreuung Plus und der Kunstturnvereinigung Graubünden im Baurecht zur Verfügung zu stellen.

Der Verein Kinderbetreuung Plus wäre in die Abläufe der Schule integriert und kann die Angebote der erweiterten Tagesstrukturen, Mittags-

tisch, Pilot-Tagesschule optimal koordinieren. Zudem können Synergien genutzt werden. Beispielsweise könnten gewisse Angebote mit dem bestehenden Personal der Kinderbetreuung Plus angeboten werden oder aufgrund der Nähe des Kindergartens betreute Nachmittage ohne grösseren logistischen Aufwand angeboten werden.

Für die Kunstturnvereinigung Graubünden beziehungsweise das Trainingszentrum Maienfeld, das verschiedene Angebote im Kinder-, Breiten- und Leistungssport anbietet und im Bereich Freiwilligen-Schulsport aktuell drei Angebote durchführt, kann nach Abbruch der alten Turnhalle eine Anschlusslösung angeboten werden.

Pilotprojekt Teil-Tagesschule

Im letzten *Tristram* hat die Schulkommission die Legislaturziele vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde folgender Leitsatz formuliert: «Wir bieten ein gutes Angebot zur Verbindung von Berufs- und Familienarbeit.» Als Massnahme haben wir festgelegt, ein Pilotprojekt für eine Teil-Tagesschule einzuführen. Die Schulkommission hat an der Sitzung vom 21. Februar entschieden, als Pilotprojekt über zwei Jahre am Montag und Dienstag während der Schulwochen von 7 bis 18 Uhr eine Ganztagsbetreuung anzubieten. Die Schultage werden damit ergänzend zum Unterricht mit obligatorischen Blockzeiten und (freiwilligen) erweiterten Tagesstrukturen ausgefüllt. Zur effizienten Erreichung dieses Ziels ist eine Gleichschaltung der Nachmittagsschulzeiten sämtlicher Primarschulklassen anzustreben. Für den Stundenplaner ist das eine sehr grosse Herausforderung. Für das Schuljahr 2018/19 konnte diese Abstimmung noch nicht für alle Klassen erreicht werden. Der Idealfall wäre, wenn sämtliche Klassen montags, dienstags und donnerstags dieselben Schulzeiten hätten. Dies würde Vereinen mit Freizeitangeboten (Musik, Sport) die Möglichkeit bieten, ihre Angebote auf die Schulzeiten abzustimmen.

Beispielstundenplan Tagesschule

Zeiten	Montag	Dienstag
Ab 7 bis 8 Uhr	Betreuung inkl. Frühstück	Betreuung inkl. Frühstück
8.15 bis 11.45 Uhr	<i>Unterricht</i>	<i>Unterricht</i>
11.45 bis 13.15 Uhr	Mittagstisch	Mittagstisch
13.30 bis 15.05 Uhr	<i>Unterricht</i>	<i>Unterricht</i>
15.20 bis 16.05 Uhr	Aufgabenhilfe	<i>Unterricht</i>
16.10 bis 16.55 Uhr	Chor	Aufgabenhilfe
17 bis 18 Uhr	Sport	Spiele

Ablauf Teil-Tagesschule

Morgenbetreuung

Ab 7 Uhr werden die Schülerinnen/Schüler bis zum Schulbeginn betreut. Eine Betreuungsperson des Vereins Kinderbetreuung Plus ist anwesend und empfängt die Schüler/innen. Dann wird im Altersheim Senesca ein leichtes Frühstück eingenommen. Zudem besteht die Möglichkeit, die Hausaufgaben selbst-

ständig zu lösen, zu lesen oder zu spielen. Anschliessend beginnt der Blockunterricht am Kindergarten und an der Primarschule.

Blockunterricht

Die Vormittage sind von 8 bis 11.45 Uhr mit Unterricht und obligatorischen Blockzeiten ausgefüllt. Damit wird Art. 26 des Schulgesetzes umgesetzt. Dieser Artikel schreibt vor, dass von Montag bis Freitag mindestens vier aufeinanderfolgende Lektionen anzubieten sind und der Besuch dieser Lektionen obligatorisch ist.

Mittagstisch

Der Mittagstisch wird am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 11.45 bis 13.30 Uhr angeboten und findet in den Räumlichkeiten des Alterszentrums Senesca statt. An ausgewählten Tagen wird der Mittagstisch durch den freiwilligen Schulsport Trampolin und Aitrack ergänzt. Den Kindergartenkindern steht die Möglichkeit offen, die Nachmittage durch das Angebot der Kinderbetreuung Plus zu ergänzen. Die Kinder werden an der Schule abgeholt und nachmittags in der Kinder-Villa betreut.

Nachmittagsunterricht

Der Unterricht wird für sämtliche Klassen aufeinander abgestimmt. Am Montag und Dienstag findet für sämtliche Klassen bis 15.05 Uhr (montags) und bis 16.05 Uhr (dienstags) Unterricht statt. Aus stundenplantechnischen Gründen konnte in einer Klasse dieses Ziel für das Schuljahr 2018/19 noch nicht erreicht werden. Diese Klasse hat am Dienstag nur bis 15.05 Uhr Schule. Kinder dieser Klasse, die ebenfalls von der Teil-Tagesschule profitieren möchten, haben die Möglichkeit, den Unterricht zusammen mit der Parallelklasse zu besuchen.

Freiwillige Angebote der Schule

Im Anschluss an den Unterricht findet montags und dienstags je eine Hausaufgabenstunde statt. In den

Aufgabenstunden können die Kinder ihre Hausaufgaben unter Aufsicht erledigen. Die anwesende Lehrperson beaufsichtigt und unterstützt die Kinder. Das sorgfältige Erledigen der Hausaufgaben und die Unterstützung sollen zur Erhöhung der Lernleistung und des Selbstvertrauens der Kinder beitragen. Kindern, die ihre Aufgaben bereits erledigt haben, werden weiterführende Aufgaben gestellt, zum Beispiel Lernprogramme am Computer, Förderaufgaben.

Neu bietet die Primarschule Maienfeld für die 1. bis 6. Klasse einen Freiwilligen-Chor an.

Erweiterte Tagesstruktur

Von 17 bis 18 Uhr wird den Kindern je eine Stunde Sport und Spiele angeboten. Diese Angebote werden mit Betreuungspersonen der Kinderbetreuung Plus geführt.

Kreisschulstatuten

Die letzte Revision der Kreisschulstatuten wurde im Jahr 2003 vorgenommen. Seither entsprechen verschiedene Punkte nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Beispielsweise besteht seit Einführung des neuen Finanzausgleichs kein Finanzkraftsatz der Gemeinden mehr. Zusammen mit den Gemeindepräsidenten wurde entschieden, die Überarbeitung der Kreisschulstatuten in Angriff zu nehmen. In der Zwischenzeit hat eine Sitzung stattgefunden. Eine erste Auslegeordnung bezüglich der Vor- und Nachteile der aktuellen Organisationsform wurde vorgenommen. Ziel ist es, in einer der nächsten Sitzungen die zukünftige Organisationsform zu verabschieden und diese den Gemeindevorständen vorzulegen.

CHRISTOF KUONI ■



Christof Kuoni

Neue Lehrperson Klasse 1./2. B



Corina Kunz

Ich heisse Corina Kunz und bin in Bad Ragaz aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Medizinische Praxisassistentin und arbeitete noch einige Zeit in meinem Beruf. Nach der Berufsmatura und der ISME studierte ich an der PHGR und schloss mein Studium im Jahre 2016 ab. Die ersten zwei Jahre als frischgebackene Lehrperson verbrachte ich in der Schulgemeinde Feuerthalen, nahe der Stadt Schaffhausen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in den Bergen. Wanderungen, Biketouren und Langlauf bereiten mir am meisten Spass. Musik ist ein wichtiger Teil in meinem Leben. Ich singe leidenschaftlich gerne und spiele Gitarre.

Ich freue mich sehr, in Maienfeld arbeiten zu dürfen und wünsche allen einen guten Start ins neue Schuljahr. Ich bin gespannt auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen.

CORINA KUNZ ■

Theaterprojekt «Jetzt isch gnuag!»

Mitte Mai 2018 wurde das Theaterstück «Jetzt isch gnuag!» der beiden dritten Primarklassen Maienfeld unter der Leitung von Eliane Barth uraufgeführt. Am Abend folgte dann die Premiere für die Eltern, Verwandten und Bekannten, und aufgrund reger Nachfrage ergab sich am Freitag für die Oberstufe, den Kindergarten und die 3./4. Klasse aus Jenins noch eine Zugabe. Ovation. Drei Vorstellungen, ein volles Haus, wohlgemute, gewachsene Schüler und Schülerinnen, stolze Eltern und eine sehr zufriedene Theaterleitung.

So viele Kompetenzen

Begeistert von anderen Schultheaterproduktionen in Haldenstein und Bonaduz wurde klar, wie viel das Theater den Akteuren mitgeben kann: Arbeit in Mimik, Gestik, Arbeiten mit und am eigenen Körper, sich in andere Personen und Wesen hineinversetzen, sich exponieren, Texte erschaffen, Texte lernen, singen, musizieren, sich ausdrücken, lesen, Persönlichkeitsentwicklung, Teamwork, Auftritts- und Präsentationskompetenz...

Das Zitat von Oscar Wilde kann gut in das Projekt im Zusammenhang mit dem alltäglichen Unterricht gebracht werden: «Ich liebe es, Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben.»

Klassenübergreifend

Im Sinne der Klassenzusammenlegung der jetzigen 3. Klasse im kommenden Schuljahr verschafft eine solches Projekt eine ideale Grundlage zur vertieften Zusammenarbeit über eine längere Zeitspanne. Unter der professionellen Leitung der Theaterpädagogin Eliane Barth starteten die beiden 3. Klassen von Lucia Oswald und Hiroshi Wagner nach den Sportferien mit diesem Projekt.

Am Anfang war das Buch...

...und am Schluss sollte es ein Stück nach dem Kinderbuch von Erich Kästner «Die Konferenz der Tiere» werden. Anders, als ursprünglich von den beiden Laien angenommen, war das Drehbuch nicht zentral: Das Drehbuch entstand nach und nach über verschiedene Spiele und Übungen. Dialoge, Charakteren und Szenen, die gerade entstanden, wurden festgehalten und ins Drehbuch aufgenommen. Folglich war das 17-seitige Drehbuch zehn Tage vor der Hauptprobe fertiggestellt. Dann erst wurden die Rollen verteilt, welche sich in den Übungen kristallisiert hatten. Das Auswendiglernen der Texte meisterten die Schüler und Schülerinnen quasi über das Auffahrtswochenende.

Ausnahmezustand

Nach den Frühlingsferien war das Theater täglicher Bestandteil des Unterrichts. Je näher der Termin für die Aufführung rückte, desto mehr glich der Alltag einem Ausnahmezustand.

Kulissen, Kostüme und Requisiten wurden bewusst auf ein Minimum reduziert. Mit Akzenten, der Mimik und Gestik konnte rasch ein Bild besorgter Tiere, hochnäsiger Staatsmänner oder eines Fleckens in der Wüste am Tschadsee imitiert werden. Wie wahr die Aussage von Eliane Barth, dass die Eltern und Bekannten die Gesichter ihrer Kinder sehen möchten und nicht hinter Masken und schweren Kostümen suchen müssen.

Der grosse Moment

Die Aula der Schule ist voll besetzt. Vorerst noch einige Beruhigungsübungen und dann das Abwarten der Begrüßungsrede. Endlich: Vorhang auf! Die Spannung hinter der Bühne ist hoch elektrisierend: Wann muss ich raus? Wo sind meine Ohren? Wie umfangreich ist das Publikum? Hoffentlich mache ich alles richtig! Psssst, still!

Und dann – das Agieren auf der Bühne löste plötzlich eine Reaktion aus und erfasste das Bewusstsein der Schauspieler: Das Publikum hört mir zu. Ich habe etwas zu sagen. Das Publikum findet mich unterhaltend – Lacher und Applaus! Diese Rückmeldungen gaben den einzelnen Schü-



FOTO: HIROSHI WAGNER

lern den letzten Kick und mit Bravour meisterten sie die Abendvorstellung – und schon beinahe mit Routine die Zugabe. Anschliessend rundete ein von den Eltern organisierter Apéro die gelungene Vorstellung ab.

Nachhaltig

Nach dem Pfingstwochenende sind beide Klassen wieder in den Schulalltag zurückgekehrt. Das Theater ist gewesen, das Erlebte und die persönlichen Höhepunkte sowie das Gelernte bleiben. Nachhaltig ist auch die Sammelaktion: Zugunsten der Unicef kam an der Abendvorstellung der stolze Betrag von 500 Franken zusammen.

An dieser Stelle sei allen beteiligten Personen für das Mitwirken und Gelingen des Projektes nochmals herzlich gedankt.

HIROSHI WAGNER ■
3. KLASSEN

Pausenkiosk



Nach verschiedenen Verkaufsaktionen war leider noch nicht genügend Geld in der Klassenkasse. Deshalb fiel uns die Idee ein, einen Pausenkiosk zu eröffnen. Für die Werbung gestaltete unsere Klasse ein Werbeplakat, welches mit einem Brief für die Eltern abgegeben wurde. Jeden Donnerstagmorgen boten wir den Kindern mindestens etwas Süßes, etwas Salziges und etwas Frisches an. Als es dann das erste Mal so weit war, kam die Idee (und die Ware) sehr gut an. Weil al-

les so schnell weg war, mussten wir für das nächste Mal mehr Essen anbieten. Der Umsatz umfasste fast das Doppelte, als wir gedacht hatten. Von nun an brachten nicht mehr fünf, sondern bis zu acht Schülerinnen und Schüler auf einmal etwas mit. Ausserdem stellte sich Frau Frick zur Verfügung, frische Snacks vorzubereiten (z.B. Flammkuchen, Smoothies oder Fruchtspiesse), während Frau Schmidt uns half, den Rest aufzustellen. Verkäufer und Essenslieferanten wechselten sich jedes Mal ab. Der Flammkuchen stresste uns, da er noch warm sein musste, er war auch immer innerhalb weniger Minuten ausverkauft. Nicht alle Sachen verkauften sich gleich gut. Doch es war ein voller Erfolg, an dem alle teilhaben konnten. Wir freuen uns sehr auf das tolle Lager und auf den Seilpark, den wir uns dank dem Pausenkiosk leisten können.

ELVIRA CLAVADETSCHER, REA VON SALIS, RUBEN MARON ■
6. KLASSE



Werken Metall

Ich fand die Arbeit eigentlich ziemlich gut, weil es mal was anderes war. Aber das Aufzeichnen fand ich langweilig. Am meisten Spass hat mir das Sägen, Bohren und Löten gemacht.

Elise

Wir mussten zuerst alles aufzeichnen und nachher mit der Handblechschere und Dekupiersäge ausschneiden. Anschliessend die entsprechenden Löcher bohren.

Memo

Die Box hat einen Bewegungsmelder, wenn er aktiviert ist, ertönen 15 Sekunden lang die aufgenommenen Töne.

Pius

Das Trennen von Metall ist vor allem mit der Dekupiersäge ziemlich mühsam, da das Sägeblatt schnell bricht, wenn man zu viel Druck darauf gibt.

Colleen



Beim Biegen mussten wir sehr genau arbeiten, das war nicht immer einfach. Zur Hilfe nahmen wir Biegeholz und Schraubstock.

Nele

Die Arbeit hat mir gefallen, weil es sehr abwechslungsreich war.

Pius

Am besten haben mir die Elektronik und das Löten gefallen. Wenn man fertig ist, hat man eine coole Arbeit.

Andri

Der Teil mit dem Lautsprecher war spannend, weil ich mich sehr für Musik interessiere.

Urs

Was genervt hat, war, dass die Drähte immer wieder abgefallen sind. Schlussendlich war ich froh, dass die Box funktionierte und die Arbeit nicht umsonst war.

Oliver

Nachdem ich das Problem bei der Verlötung des Lautsprechers auskorrigiert hatte, hat es endlich funktioniert.

Jennyfer

Die Elektronik war spannend, aber sehr komplex.

Marino



Ich habe bei dieser Werkarbeit gelernt, Elektronik zu verlöten und dass Genauigkeit sehr wichtig ist. Mit meiner Box war ich nicht wirklich zufrieden, denn ich könnte das besser.
Nira



Auch wenn ich nicht fertig geworden bin, hat es mir Spass gemacht.
Daniel

MARTHA BANDLI ■
1. OBERSTUFE

Schulreise 1./2. Klassen A und C

Wir haben uns beim Turnhallenparkplatz getroffen. Dann fuhren wir mit dem Car nach Rapperswil in den Knie Kinderzoo. Dort angekommen, machten wir verschiedene Gruppen. Als Erstes gingen wir zu den Pinguinen. Es ist eindrücklich, wie lange sie unter Wasser tauchen und die Luft anhalten können. Danach gingen wir zu den Totenkopffäffchen. Die waren lustig, weil sie in einer Hängematratze waren. Nun war es Zeit für die Seelöwenshow. Die Seelöwen machten coole Kunststücke. Lustig war, wie einer die Rutschbahn runtersauste. Nach der Show hatten wir riesigen Hunger, also assen und assen wir. Beim Zoo gab es viele Spielplätze, auf welchen wir herumturteln. Wir besuchten noch andere Tiere wie beispielsweise die Meerschweinchen, Hasen, Elefanten, Giraffen, Zebras und Lamas.
Linus und Leandro

Im Zoo war es sehr lässig.

Nik und Aurel

Mir hat die Seelöwenshow gut gefallen.

Selina

Mir hat am besten die Seelöwenshow gefallen.

Gian Andri

Die Seelöwenshow hat uns gefallen, weil die Tiere gute Tricks können.

Vito und Keyan

Die Pinguine waren lustig, wir konnten mit ihnen spielen.

Jarno, Jano und Sven

Die Erdmännchen haben uns am besten gefallen, weil sie so süss sind.

Mica, Lina und Amanda

Mir haben die Kamele gefallen, weil sie ein Junges hatten.

Jara

Das Babykamel war süss und lustig.

Johanna und Chiara

Uns hat die Seelöwenshow gefallen.

Janos und Salome

Uns haben die Totenkopffaffen gefallen, weil sie klettern können.

Pio und Luca

Uns hat die Seelöwenshow gefallen, besonders beim Kuss.

Lea-Sophie und Amelie

Uns hat alles gefallen.

Gion, Ella und Kenzo

Uns hat der Gepard gefallen, weil er so faul war.

Yan und Joel



Fotos: xxxxxx



Die Seelöwenshow war sehr lustig.

Sami und Matteo

Die Erdmännchen waren so lustig.

Thomas und Emilia

Altpapier umweltbewusst entsorgen

Schon viele Jahre sammeln die Schülerinnen und Schüler der Kreisschule in Maienfeld Altpapier, seit 2013 in enger Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Falknis. Treue Landwirte übernehmen jeweils den Transport des Altpapiers zur Hauptsammelstelle am Bahnhof Maienfeld. Das Sammeln ist einerseits eine wunderbare Möglichkeit, als Schule mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten und andererseits auch ein Dienst an die Allgemeinheit. Nicht zuletzt sind die Papiersammlungen sowie auch andere Arbeitseinsätze sehr wichtige Einnahmequellen für die Durchführung unserer speziellen Schulaktivitäten wie Lager, Kultur- und Schulreisen, Projekte, Wanderungen und besondere Ausflüge. Ohne Zusatzeinnahmen könnten wir diese Schulanlässe so nicht mehr durchführen. Arbeitseinsätze mit unseren Schülerinnen und Schülern sind auch deshalb wertvoll, weil alle gemeinsam anpacken müssen, um ein Ziel zu erreichen.

Die Papiersammlung findet zweimal jährlich statt, einmal im April und einmal im November. Gesammelt wird aktuell halbtags mit der 2. und der 3. Oberstufe. Die 1. Oberstufe absolviert gleichzeitig einen Arbeitseinsatz für den Zweckverband Falknis. Meist sind dies Räumungsaktionen im Wald.

Seit 2013 sind die durch die Kreisschule gesammelten Altpapiermengen in Maienfeld massiv zurückgegangen, denn immer öfter wird Altpapier direkt beim Werkhof entsorgt. Obwohl die Gesamtmenge an Altpapier stetig steigt, sammeln die Schülerinnen und Schüler der Kreisschule aktuell nur noch einen Viertel des anfallenden Altpapiers.

Übersicht über die letzten Jahre

Jahr	Anzahl Sammlungen	Durch Kreisschule gesammelt (Angaben in Tonnen)	Im Werkhof abgegeben (Angaben in Tonnen)	Gesamtmenge (Altpapier in Tonnen)
2009	3	151	–	151
2010	3	160	–	160
2011	3	162	–	162
2012	3	160	–	160
2013	3	128.05 (82.26%)	27.62 (17.74%)	155.67
2014	2	80.14 (40.79%)	116.32 (59.21%)	196.46
2015	2	59.74 (32.41%)	124.57 (67.59%)	184.31
2016	2	51.57 (27.92%)	133.14 (72.08%)	184.71
2017	2	47.19 (24.96%)	141.9 (75.04%)	189.09

Wenn dieser Trend anhält und immer mehr Altpapier direkt im Werkhof abgegeben wird, sind Altpapiersammlungen durch die Kreisschule in Zukunft gefährdet. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag würde schlicht nicht mehr stimmen. Leidtragende wären insbesondere ältere und auf den Abholdienst angewiesene Maienfelderinnen und Maienfelder. Gerne würden wir diese Dienstleistung auch zukünftig anbieten. Durch weniger Fahrten zum Werkhof könnte zudem ein kleiner Beitrag an den Umweltschutz geleistet werden.

Die Kreisschule dankt der Maienfelder Bevölkerung fürs Bereitstellen des Altpapiers an den im Amtsblatt publizierten Sammeltagen (siehe Homepage Zweckverband Falknis), denn jedes Bündel zählt.

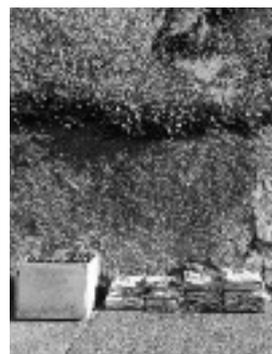
Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die uns bei den Papiersammlungen in irgendeiner Form unterstützen, insbesondere dem Zweckverband Falknis für die gute Zusammenarbeit. **CHRISTIAN HITZ** ■

Impressionen der Papiersammlung im April 2018



FOTO: CHRISTIAN HITZ

Heute ist Papiersammlung



Der Kreisschule bleibt leider immer weniger Altpapier zum Sammeln.



Flüssige Hände...



Auch Teamwork wird gefördert.

In loser Reihenfolge weist *Tristram* auf Neuausgaben hin, die besondere Beachtung verdienen oder in Zusammenhang mit Maienfeld stehen.

Ils/die Orliks



«Wie der Vater – so der Sohn». Bei den Orliks ändern wir dieses bekannte geflügelte Wort: Wie der Grossvater, so die Söhne und die Enkel. Pfarrer Sep Fidel Sievi, Ilanz/Glion, fasste die Lebensgeschichte einer (ausser-)gewöhnlichen Familie zusammen und *Tristram* las mit Spannung über den willensstarken Grossvater von Armon und Curdin Orlik. Wir möchten nicht zu viel verraten, doch so viel sei gesagt: Ein starker Glaube an das Gute, eine unbändige Willenskraft und Zielstrebigkeit waren schon dem Grossvater Gieri in die Wiege gelegt, nennen wirs die so oft zitierten Gene.

«Bewegung – Begegnung – Bewährung», wählt Pfarrer Sievi als Leitgedanken zur Familiengeschichte der Orliks. Für die beiden Spitzensportler Armon und

Curdin bilden diese Anforderungen die Basis, um im Spitzensport zu bestehen. ■

Öffnungszeiten

Montag	16–18 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	16–18 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während den Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek jeweils freitags von 16–19 Uhr geöffnet.

Kinderwelt

Kinderbetreuung Plus



Cornelia Custer

In wenigen Tagen beginnt das neue Schuljahr, und das bedeutet für unsere Kita jeweils Abschied nehmen. Einige unserer Schützlinge verlassen uns, treten in den Kindergarten ein oder für sie beginnt die Schulzeit. Am Mittagstisch müssen wir uns ebenfalls von einigen Kindern verabschieden. Wir wünschen alles Gute und danken den Eltern und Kindern für das Vertrauen.

Auch in der Leitung unserer Angebote Kita und Mittagstisch gibt es Änderungen. Nach vier Jahren wird Rita von Weissenfluh per 1. Oktober 2018 in Pension gehen. Wir danken ihr herzlich für ihre engagierte Mitarbeit, insbesondere für ihren Einsatz rund um die Qualitätssicherung.

Cornelia Custer wurde an der 8. Mitgliederversammlung als Nachfolgerin von Corina Monstein zur

Präsidentin gewählt. Sie wird zudem ab 1. September 2018 die administrative Leitung übernehmen.

Sara Scialdone, vielen Eltern als Betreuerin seit Langem bekannt, übernimmt die Verantwortung für unser Angebot Mittagstisch. Astrid Mutzner und Mirjam Vojakov sind weiterhin als Betreuerinnen am Mittagstisch im Einsatz.

Wir freuen uns, als Verein Kinderbetreuung Plus mit unseren Angeboten einen Beitrag zur schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung in Maienfeld zu leisten. Neu zugezogene Familien heissen wir herzlich willkommen. Unsere Kontaktadressen:

admin@kinderbetreuung-plus.ch

www.kinderbetreuung-plus.ch

ROSMARY GMÜR ■
RESSORT PERSONAL

Alterszentrum Senesca

Freiwilligenarbeit – ein bereicherndes Geben und Nehmen

Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag. Dies trifft auch in der Altersarbeit und somit im Pflegeheim zu. Viele Bewohner sind sehr alt. Der Bekanntenkreis ist klein geworden, die Angehörigen wohnen zum Teil weit verstreut in der Schweiz oder gar im Ausland. Die Zeitressourcen des Pflegepersonals sind begrenzt. Immer wieder kommt es vor, dass sie die Wünsche oder Bedürfnisse, die über den Pflegeauftrag hinausgehen, nicht erfüllen können, obwohl sie das gerne möchten.

Die Bewohner und die Pflegepersonen stehen daher immer wieder vor Fragen wie:

■ wer hätte länger Zeit, einfach nur zuzuhören?

- wer könnte jemanden mit dem Rollstuhl zwischen durch etwas weiter als nur ums Heim führen?
- wer begleitet zu einem Termin beim Zahnarzt?
- wer begleitet jemanden mal wieder ins Dorf?
- wer klopft einen Jass mit den Bewohnern?
- wer hält einfach nur die Hand und ist da?
- und so vieles mehr...

Jetzt denken Sie vielleicht, das ist doch die Arbeit des Pflegepersonals. Ja, aber nur zum Teil, und dies zeitlich beschränkt.

Diese Tatsache hat uns bewogen, aktiv zu werden. Wir möchten einen Pool mit Freiwilligen schaffen. Einen Pool mit Menschen, die bereit sind, in irgendeiner Form mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einen Beitrag zum Wohle der alten Menschen zu leisten.

Diese Menschen werden feststellen, dass sie nicht nur geben; nein, sie werden auch bekommen. Manch interessante Lebensgeschichte werden sie hören, dankbare Blicke erhalten, das Gefühl erleben, jemandem eine Freude gemacht zu haben und vieles mehr. Dieser Pool soll es ermöglichen, schnell oder längerfristig auf ein Bedürfnis reagieren zu können.

Fühlen Sie sich angesprochen? Haben Sie Zeit zu verschenken? Haben Sie eine Idee, mit welchen persönlichen Fähigkeiten Sie unseren Bewohnern eine Freude machen könnten? Melden Sie sich als Mitglied des Freiwilligenpools, bei Fragen direkt bei uns.

Zentrum für Betagte und Kinder, Neugut, 7302 Landquart, Telefon 081 307 24 00, Fax 081 307 24 01, www.zbkneugut.ch

Senesca Alterszentrum, Törlweg 5, 7304 Maienfeld, Telefon 081 303 85 85, Fax 081 303 85 86, www.senesca.ch

NORINA VONESCHEN, PFLEGEDIENSTLEITUNG ■

Kirchgemeinden

Firmung

Georg Bachofen, Alexander Doongaji, Jan Andri Signer aus Maienfeld haben zusammen mit Jugendlichen aus Igis, Landquart, Jenins und Malans am Pfingstmontag das Sakrament der Firmung in der Pfarrkirche

Landquart erhalten. Firmspender war Generalvikar Andreas Fuchs. Allen Neugefirmteten wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

FOTO: FETZER BAD RAGAZ



Firmanden aus Maienfeld: Georg Bachofen, Alexander Doongaji, Jan Andri Signer.

Erstkommunionfeier

FOTO: FETZER BAD RAGAZ



Zusammen mit Kindern aus Landquart, Igis, Malans und Jenins feierten Luca Carina Engler, Valerio Baracchi, Alexandro Machado Nunes, Sivan Vojakov und David Filipe Pinto Cardoso die Erstkommunion in der Pfarrkirche Landquart.

SANDRA MARTI ■

Kunstturnen im Trainingszentrum Maienfeld

1923 wurde die Kunstturnervereinigung Graubünden gegründet; vor 16 Jahren wagte die Vereinigung den Schritt in die Professionalisierung. Sie stellte mit dem heute immer noch amtierenden Cheftrainer Jens Pahl einen vollamtlichen Profitrainer an und eröffnete im 2003 die «alte» Kunstturnhalle Maienfeld. Das Kunstturnen hat sich seitdem in der Bevölkerung etabliert und einen Namen gemacht. Immer wieder ist von den Erfolgen der jungen Kunstturner in den Zeitungen zu lesen. Im Mai 2018 gab es Gelegenheit, anlässlich des Heidiland-Cups die tollen Leistungen der Turner vor Ort zu bestaunen. Dabei stellte die Maienfelder Turnequipe neben zwei Podestplätzen und sieben Top-Ten-Rangierungen den Gesamtsieger des Ostschweizer-Cups im Einführungsprogramm. Ohne die Professionalisierung des Trainingsbetriebs im 2003 wären solche Resultate in der heutigen Zeit nicht mehr möglich.

Wer nun aber denkt, dass das Trainingszentrum nur für eine kleine Auswahl von talentierten Kunstturnern steht, liegt weit daneben. In der alten Kunstturnhalle wird neben dem Kunstturntraining für 6- bis 12-jährige Knaben noch mehr geboten. So wird das vielfältige Angebot, welches bereits die kleinsten Kinder zum Spielen und Bewegen motiviert, auch rege benutzt. Die Krabbel-Gym-Mädchen und -Knaben

können zweimal wöchentlich die Kunstturnhalle zum Laufen, Krabbeln, Hüpfen, Klettern oder einfach nur zum Spielen nutzen. Dass dieses Angebot bei Kleinkindern und deren Eltern beliebt ist, zeigen die hohen Besucherzahlen. Es ist sogar schon vorgekommen, dass über 50 Kinder mit ihren Eltern gleichzeitig die Halle zum Bewegen und Austoben nutzten. Diese vielfältigen Angebote werden wöchentlich von über 180 Kindern genutzt. Die Halle ist über 40 Stunden pro Woche belegt.

Im Kids-Gym werden die 5- bis 7-jährigen Mädchen und Knaben immer noch spielerisch, aber trotzdem bereits gezielter an das Bewegungslernen herangeführt. Ob die Kinder zur nächsten Stufe des Turnsports, den Future Stars, übergehen möchten oder lieber in die Jugi, den FC oder sonst zu einer Sportart wechseln möchten, steht allen Beteiligten frei. Das Wichtigste, nämlich die Grundlagen für ein gesundes Bewegungslernen, haben die Kinder auf ihrem künftigen Lebensweg mitbekommen.

Das Trainingszentrum ist sowohl in der lokalen wie auch regionalen Bevölkerung dank seiner breiten Palette an Angeboten bestens verankert. Schön ist es auch zu sehen, wie immer wieder Turnerinnen und Turner aus Geräte- und Gymnastikrängen oder ehemalige Kunstturner des Trainingszentrums zurück in die «alte» Kunstturnhalle finden und sich beim Airtrack-Training weiter sinnvoll bewegen.

Seit Längerem beschäftigt sich der Vorstand des TZGR damit, wie oder besser gesagt wann man das Angebot zum Bewegungslernen weiter ausbauen wird. Die bereits etablierten Angebote wie Mini-Kids, Kids-Gym, Future Stars, Kunstturnen für Knaben und Airtrack sollen weitergeführt werden. Zurzeit können aus Platzgründen nur Knaben von 6 bis 12 Jahren das Kunstturnen in Maienfeld erlernen, danach müssen sie in das Leistungszentrum Ost nach Wil wechseln oder mit dem Kunstturnen aufhören. Gerne würde man auch das Mädchen-Kunstturnen anbieten oder die Knaben noch weiter als bis zum 12. Lebensjahr im Zentrum behalten. Auch wären Events wie Kindergeburtstage in der Kunstturnhalle oder Trainingsmöglichkeiten für den Parcours-Sport zwei von weiteren Ideen für die Weiterentwicklung.

Die Kunstturnhalle muss durch die geplante Schulraumerweiterung abgebrochen werden. Der Stadtrat hat im Rahmen des Projekts Schulraumerweiterung für sämtliche Nutzer der «alten Turnhalle» Anschlusslösungen in Aussicht gestellt. Der Stadtrat ist bereit, der Kunstturnervereinigung Graubünden ein Baurecht auf dem Spielplatzgelände abzugeben. Auf derselben Parzelle soll auch der Verein Kinderbetreuung Plus die Möglichkeit erhalten, Infrastruktur zur Kinderbetreuung zu erstellen. Die beiden Vereine sind nun daran, ein Projekt auszuarbeiten. Mit diesem Projekt soll das Bewegungs- und Betreuungsangebot für den Kinder-, Breiten- und Leistungssport weiter ausgebaut werden.

RICO VON ROTZ ■

Städtlimarkt

Der Weinbauverein, die Landfrauen sowie die Bündnerinnen heissen Gäste aus nah und fern herzlich willkommen am Samstag, 15. September 2018, zum Verweilen und Geniessen bei einem guten Tropfen und musikalischer Unterhaltung.

2017 – ein turbulentes Rebjahr in Graubünden: Die zwei Frostnächte im April bescherten den Winzerinnen und Winzern nicht nur Schäden, sondern auch ein hohes Mass an Mehrarbeit. Zuerst war Geduld angesagt, denn es dauerte einen ganzen Monat, bis die Reben auf die Kälte reagierten und neue Triebe sichtbar wurden. Danach sorgte der Sommer für wüchsige Verhältnisse, die Reben erholten sich vom Rückstand sukzessiv. Nach einem zurückgezogenen Herbst konnte früh eine gute Traubenqualität geerntet werden, obwohl die Menge 12 Prozent unter dem Mittel lag. Der beliebte Blauburgunder, Graubündens wichtigste Rebsorte, erreichte einen Zuckergehalt von 95 Grad Oechsle.¹

Und jetzt liegen die Weine des Jahrgangs 2017 bereit zum Probieren, Vergleichen und Geniessen. Im Torke des Sprecher Hauses laden die Selbstkelterer ein zur Degustation ihrer Weine am traditionellen Städtlimarkt.

JOHANNES LAMPERT ■

¹ Fachstelle Weinbau, Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof: Das Rebjahr 2017



Platzkonzert Musikgesellschaft

Mit dem Marsch «Bündnergruss» hiess die Musikgesellschaft die zahlreich erschienenen Zuhörer am 8. Juni beim Platzkonzert herzlich willkommen. Für das leibliche Wohl wurde eine kleine Festwirtschaft betrieben. Die Präsidentin, Helena Orlik, betonte die Freude der Musikanten, ihrem Hobby zu frönen. Deshalb wurde das Probelokal mit dem Städtliplatz getauscht.

Musik beruhigt, hält den Geist fit und flexibel. Nachwuchs ist bei der MGM stets gerne willkommen. Wir üben am Donnerstagabend ab 20 Uhr im Probelokal (Dachstock ehemaliges Postgebäude). Interessierte können vorbeikommen oder sich bei einem Mitglied der Musikgesellschaft melden. Ganz herzlichen Dank den Helfern, den Besuchern und der Familie von Sprecher für die Benutzung ihrer Räumlichkeiten.

PAUL ORLIK ■



Ein glamouröses Jubiläum

Mit dem «Stairock-Cup» feierte der Turnverein Maienfeld bei wunderschönem Wetter sein 150-jähriges Bestehen. Über 1100 Turner reisten an, darunter Spitzenvereine wie Wetzikon, Mels, Röhthi (Österreich), Wattwil und Orpund. Die besten zwei Vereine jeder Disziplin durften ihr Können am Abend bei der Golden Gala vor über 900 Zuschauern zeigen. Ergänzt durch eindruckliche Special-Acts wie «The Blackouts» und einen Gastauftritt von Kunst-



turn-Europameister Pablo Brägger stellte die Golden Gala den feierlichen Höhepunkt dar und begeisterte das Publikum.

Ein solch aussergewöhnlicher Geburtstag soll gebührend und ausgiebig gefeiert werden. Im Festzelt rockten am Abend die Martens-Band und ChueLee, in der Bar dau-



Rangverkündigung schnällscht Herrschäftler 2018, Cross 2,5 km, 7.-9. Klasse; Knaben, alles Maienfelder;
1. Barrachi Alessio, Maienfeld
2. Meier Luis, Maienfeld
3. Padrun Ursin



Rangverkündigung Herrschäftler Turntag 2018 (erneut 1. Platz nach 2015, 2016 und 2017)



Impressionen vom «Stairock-Cup»

erte das Fest bis in die Morgenstunden mit DJ Psittacus. Der Stairock-Cup ging dank der guten Vorbereitung des OKs reibungslos über die Bühne. Mithilfe der vielen Freiwilligen konnte er überhaupt realisiert werden. Der Turnverein bedankt sich für die grosse Hilfsbereitschaft aller Vereine! www.stairock-cup.ch

RICCARDA TREPP ■

Der beste Schweizer am Reck seines Jahrgangs

Ein Name den Sie sich merken dürfen: Janic Meier aus Igis. Seit er in die erste Klasse geht, trainiert der Kunstturner in Maienfeld. Im Juni war er stark daran beteiligt, dass der Bündner Kunstturnverband seine erfolgreichste Junioren-Schweizermeisterschaften feiern konnte. Dem 15-Jährigen gelang die Titelverteidigung an seinem Lieblingsgerät, dem Reck, und dazu reiste er mit einem kompletten Medailenset von der SM in Brugg nach Hause.

Im Reckturnen sei er immer schon gut gewesen, sagt Janic Meier. Mut und Fleiss seien bestimmt auch wichtig, man müsse die Stange aber fühlen können. Er schaue vieles den Profis ab, versuche es nachzuturnen, bis er es könne. Fühlen müsse er es, wie es sein soll, betont der Schweizermeister. Aktuell übt er den Kovacs-Salto. Einer der schwierigsten Sprünge, mit Rückwärtssalto und wieder die Stange greifen. Es sei eine sehr schmerzhaft Erfahrung, wenn man im Training auf der Stange lande, bisher habe er die nur einmal machen



Der Turnverein Maienfeld bereitet dem erfolgreichen Kunstturner Janic Meier einen gebührenden Empfang. Der Präsident Thomas Bär überreicht ihm als Geschenk eine Trainerjacke des TVM.

müssen. Geglückt sei ihm der schwierige Sprung auch schon, sagt der sonst sehr bescheidene junge Mann mit stolzem Grinsen im Gesicht.

Seit drei Jahren trainiert er im Leistungszentrum Ostschweiz und wohnt in Wil bei einer Gastfamilie. Als eines seiner grossen Ziele in Zukunft nennt er die Junioren-Europameisterschaften in Baku, Aserbaidschan, 2020. Wir halten gerne unser Auge auf, Janic Meier, und wünschen viel Glück.

RICCARTA TREPP ■

Männerchor: Mit guter Laune, in froher Runde!

Der Schülerchor Jenins gesellte sich in diesem Jahr zum traditionellen Frühlingskonzert des Männerchors und trug wesentlich zur guten Laune der Sänger und des Publikums bei. Den Konzertaufakt machte der Männerchor unter der Leitung von Iris Vogt Klaas mit einem marschähnlichen Lied «Wohl ist die Welt so gross und weit». Besinnlicher ging es weiter mit dem Psalm «Der Herr ist mein Hirt» und abgerundet wurde der erste Block mit den Liedern «Zauber der Musik», «La sera» und «Era un bel lunedì». Den zweiten Block gestaltete der Schülerchor Jenins, den Nico Merkli ins Leben gerufen hatte. Mit ihren rhythmischen Liedern aus verschiedenen Ländern zogen sie die Zuschauer mit und es machte allen sichtlich Spass, den motivierten Kindern zuzuhören. Man konnte deutlich miterleben, wie die beiden Dirigenten und der Kinderchor Freude am gemeinsamen Singen hatten.



Männerchor mit seiner Dirigentin Iris Vogt Klaas und Vizedirigent Christophe Baud



Schülerchor Jenins mit Nico Merkli und Fabiana Lechmann

Im dritten Block trug der Männerchor auch jene drei Lieder vor, die er am Kantonalgesangsfest REZIA CANTAT in Chiavenna sang. Den Weinsalm «Ergo bibamus», das beschwingte Lied «Ein Vöglein sang» und das Jodellied «Bis z'fride». Beim Jodellied stimmte auch die Dirigentin Iris Vogt Klaas selber mit ihrer wunderbaren Jodelstimme mit ein.

Zum Abschluss des Frühlingskonzerts sangen der Männer- und der Schülerchor gemeinsam das Lied «S'isch mer alles ei Ding, ob i lach oder sing». Bestimmt kam beim einen oder der andern die Lust auf, selbst im Männerchor mitzusingen.

HANS WISMER ■

Männerchor... ...goes REZIA CANTAT!



Männerchor in Chiavenna

Höhepunkt des Sängerjahres war das kantonale Gesangsfest im Juni in Chiavenna «Rezia Cantat!». Wir hatten unseren grossen Auftritt schon am Samstag, konnten also das fröhliche Fest in der besonderen Stimmung und der typischen Italianità von Chiavenna in vollen Zügen geniessen. Von der Reise, die uns weiter ins Veltlin führte, berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Eines soll schon jetzt schwarz auf weiss gedruckt werden: Es war ein sensationelles Erlebnis, welches sowohl gesangliche als auch kulinarische und kameradschaftliche Höhepunkte hatte.

Alle Männer, die Freude an frohem Gesang in einer geselligen Runde haben, sollen sich den Donnerstagabend reservieren. Ab dem 26. Oktober beginnt das neue Sängerjahr mit der Mitgliederversammlung um 20 Uhr im Schloss Brandis. Die Proben finden jeweils donnerstags um 20 Uhr in der Aula des Schulhauses Bündtli statt.

Wir freuen uns auf neue Sängerkameraden.

HANS WISMER ■



Erlebnisspielplatz

Burgfest für kleine Ritter und Prinzessinnen...

Am 20. Juni wurde auf dem Spielplatz gekämpft, gebastelt, geschminkt, getanzt, genascht, gelacht... Es war ein super Burgfest! Vielen Dank an alle grossen und kleinen Besucher, welche das herrliche Wetter mit uns genossen haben.

Ein grosses Dankeschön auch den Kuchenbäckern, den vielen Helfern und speziell dem Verein Bruchtal für den tollen Lanzen-Parcours! Wir freuen uns bereits aufs nächste Fest.

REBEKKA ILLIEN ■

Alles begann mit einer einfachen Stoppuhr...

erzählt Peter Bär – und in diesem Jahr sind wir seit 40 Jahren am Puls der Zeit. Zeitmessgeräte und Zeitmessung in unterschiedlichen Sportdisziplinen sind unser Kerngeschäft. Längst schon haben die einstigen Stoppuhren ausgedient. Heute sind Hightech-Foto-Finish-Kameras und LED-Anzeigetafeln nicht mehr wegzudenken.»

Voller Stolz erzählen die beiden Söhne Andy und Thomas, dass sie nach ihrer Lehre im Familienunternehmen, ausserhalb des Familienbetriebs, Erfahrungen sammeln konnten und bereits seit fünf Jahren das Unternehmen Alge-Timing/Bär Timing AG führen. «Auf das breite Fachwissen unseres Vaters, Peter Bär, können wir jederzeit zurückgreifen. Dank seiner weit-sichtigen Betriebsführung und einem beachtlichen Netzwerk zählen wir heute über viertausend Vereine, Schulen, Firmen und Privatpersonen zu unseren Kunden.»

Wenn in der Schweiz auf einem Fussballplatz, in einem Schwimmbecken, auf einer Leichtathletikanlage, einer Skipiste oder sonst irgendwo sportlich um Sieg oder Niederlage gekämpft wird, ist die Bär Timing AG meistens mit dabei.

Hautnah erleben können Kunden und die Einwohner der Stadt Maienfeld Bär Timing-Zeitmessung am Tag der offenen Tür vom Freitag, 31. August und Samstag, 1. September 2018. www.baertiming.ch

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: ARCHIV BÄRTIMING

Peter Bär mit seinen Söhnen Andy (rechts) und Thomas.

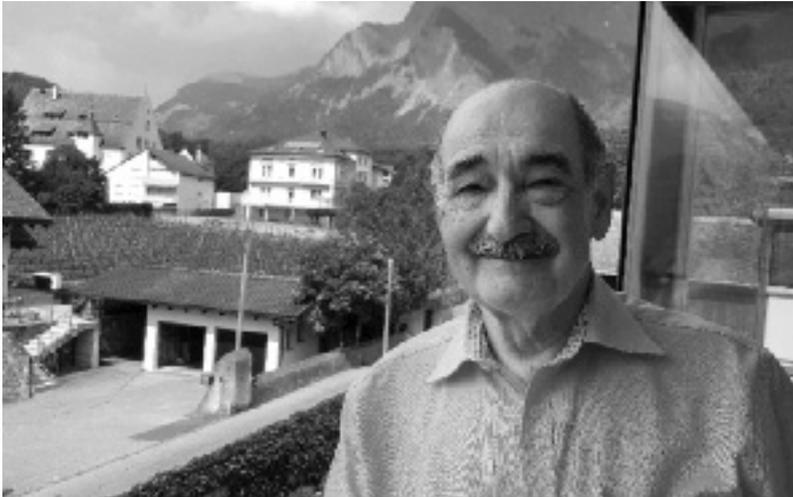


Fotos: einst und heute...



«Wasser ist der Ursprung von allem», sagte Jahrhunderte vor Christus der griechische Philosoph und Mathematiker Thales von Milet. «Erst das Vorhandensein von Wasser ermöglicht Leben», so schreibt Uli Lippuner im Vorwort seines einzigartigen Fachbuches, das er zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte:

FOTOS: ULI LIPPUNER



Uli Lippuner

Quellwasser als natürliche Ressource

Uli Lippuner, dipl. Bauingenieur FH, spezialisierte sich seit Beginn seines Studiums auf das Quellwasser. «Seit Jahrhunderten fließen unzählige Quellen ohne grossen Aufwand zum Verbraucher. Mit der in der Schweiz eingeführten Pflicht zur Planung von Massnahmen zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Notlagen haben die Quellen, ihre Instandhaltung und Erneuerung wieder an Bedeutung gewonnen.» In seinem Fachbuch veröffentlicht Uli Lippuner sein über Jahrzehnte erlangtes Fachwissen. «Quellwasser ist eher in Vergessenheit geraten», sagt der Autor. Spannend und faszinierend zu lesen sind die Erklärungen und Abbildungen zu den einstigen Brunnenstuben. Der endlose Kreislauf des Wassers – physikalisch erklärbar – und doch bleibt es weitgehend ein Geheimnis, wie das Quellwasser im Untergrund verläuft.

Uli Lippuner, was veranlasste Sie, ein so umfangreiches, aussergewöhnliches Fachbuch zu verfassen? «Wenn es um bauliche Massnahmen zu Quellwasser geht, standen bisher nur wenige aussagekräftige und ausführliche Publikationen zur Verfügung. Vor jedem Projekt, seien es Renovationen oder neue Anlagen, müssen konzeptionelle Überlegungen Priorität haben, um die technischen und baulichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Mein Fachbuch ist als praxistauglicher Leitfaden zu verstehen.

Die an vielen Beispielen aus der Praxis veranschaulichten Aspekte der Quellwassernutzung, von der Erkundung über die Schürfung und Fassung, den Bau der Ableitung bis zu den Schutzanforderungen werden kritisch beleuchtet, Fehler werden kommentiert und mit Sachkenntnis das fachgerechte Vorgehen aufgezeigt.

Dieses Buch soll ein weiterer Mosaikstein im Erkunden und Betreiben von der fast in Vergessenheit geratenen Quellwassergewinnung sein. Zugleich soll es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch schaffen, das spezifische Fachwissen vertiefen und letztlich Wasserversorger, Behörden, Ämter und Planer aufzeigen, wie breit gefächert das Thema Quellwasserversorgung ist.

Nachdenklich macht die Tatsache, dass in bestimmten Regionen aus dem Dorfbrunnen kein Trinkwasser mehr sprudelt, weil die Quellfassungen nicht als schützenswert betrachtet werden. Das Schild «Kein Trinkwasser» ist vermutlich günstiger... Die Preise haben sich natürlich rasant geändert, wenn wir das Beispiel aus dem Jahre 1911 betrachten. Ein Grabenaushub für Quellfassungen kostete 3 Franken je Kubikmeter. Er wurde

von Hand gemacht. Heute wird für diese Arbeit eine Maschine eingesetzt und der Preis beläuft sich auf 20 Franken für die gleiche Menge. Ein Vorarbeiter verdiente einen Franken in der Stunde; heute wird die Arbeitsstunde mit 70 Franken verrechnet.»

Die Ausführungen von Uli Lippuner richten sich nicht nur an Fachpersonen. Das Werk ist für jedermann lesenswert. Dank weitsichtiger und sorgfältiger baulicher Vorkehrungen geniessen wir in Maienfeld in unserem Lebensraum wunderbares, geschmacklich hervorragendes Wasser und jeder Brunnen bietet Trinkwasser. Wenn Ihr Interesse an «Quellwasser als natürliche Ressource» geweckt ist, finden Sie das Werk von Uli Lippuner in der Bibliothek zum Ausleihen. Wenn Sie mehr zum Beispiel zur Trinkwasserhygiene erfahren möchten, lohnt sich der Blick in die Homepage: www.ulippuner.ch. Bereits arbeitet Uli Lippuner am nächsten Werk. *Tristram* ist gespannt auf weitere Veröffentlichungen und wünscht dem Autor «ausreichende, sprudelnde Quellen».

RITA VON WEISSENFLOH ■



Brunnenstube 1894



Reservoirkeller



Neue Quellfassung wird eingeweiht 2002

«Was sind schon 20 Jahre?» Mit diesen Worten eröffnete Hans-Jörg Müntener, Präsident der Heididorf AG die Jubiläums-Generalversammlung im März.

Heidi – die unvergängliche Geschichte

schrieb Johanna Spyri vor 138 Jahren auf Wunsch ihres kranken Sohnes. Sie hatte wohl nie geahnt, dass die Geschichte des kleinen Mädchens und ihrem Alpöhi zu einem Bestseller der Kinderbücher wird. 1953 wurde Johanna Spyri geehrt mit dem Heidi-Brunnen. Seit 1978 führen die Heidiwege hinauf nach Oberroffels und auf die Ochsenalp. Am 16. Mai 1998 – es war Muttertag – wurde das Heididorf eröffnet. Vor den Jubiläumsfeierlichkeiten konnte *Tristram* Hans-Jörg Müntener zu einem Interview einladen.

Hans-Jörg Müntener, Sie waren von Beginn an dabei. Wie kam es zur Idee, das Heididorf zu gründen? «Die Idee stammt eigentlich von Andreas von Sprecher und Willi Mutzner. Damals war das Heidihaus noch besiedelt. Nachdem die Bewohner das Haus aus Altersgründen verlassen hatten, gab Theophil von Sprecher sel. (Eigentümer des Hauses) grünes Licht für das Projekt Heididorf. Ich war zu jener Zeit Präsident des Vereins Tourismus Bündner Herrschaft und somit vertraut mit den regionalen Tourismusprojekten. Eigentlich sind wir ein gewisses Abenteuer eingegangen, aber wir waren überzeugt und beseelt von der Idee, die Heidi-Geschichte am Originalschauplatz wieder aufleben zu lassen. Übrigens – ein bekanntes Marktforschungsinstitut attestierte damals Heidi als Marke den Bekanntheitsgrad von Coca-Cola, BMW, McDonald und Ähnlichen. So konnten wir bereits im ersten Jahr 25 000 Besucher verzeichnen, und das bei einem noch minimalen Angebot.

Mit dem Ausbau des Angebotes des Heididorfes pendelten sich die Besucherzahlen bald einmal zwischen 60 000 und 80 000 pro Jahr ein. Inzwischen zählen wir jährlich 120 000 bis 150 000 Besucher aus aller Welt. Dabei darf ich erwähnen, dass wir vergleichsweise wenig Werbung machen müssen, abgesehen von der Homepage und auf gewissen Social-Media-Plattformen. Beste Werbung machen für uns eigentlich immer die Heidi-Filme – jede neue Verfilmung zieht weltweit die Besucher an. Natürlich ist auch der erste Satz im Heidibuch, wo Maienfeld als Ort der Geschichte festgehalten ist, für uns Gold wert,

denn insbesondere die internationalen Gäste suchen das Original und das Authentische und das ist eben Oberroffels, unser Heididorf!

Heidi ist die berühmteste Schweizerin und Bündnerin, ihre Geschichte ein emotionales Thema. Unser Ziel ist es, den Weiler Oberroffels weiter auszubauen. Die Gäste erleben die Heidi-Geschichte, die Lebensgewohnheiten von einst mit Elementen der Walserkultur inmitten einer wunderbaren Bergwelt.

Ende letzten Jahres bestätigte uns der Kanton nach einem aufwendigen Verfahren die Einstufung als systemrelevante Infrastruktur und sprach uns einen namhaften Betrag für den Weiterausbau des Heididorfes zu. Das ist für uns sehr wertvoll, gibt uns Planungssicherheit und ist letztlich auch eine Anerkennung für unser jahrelanges Engagement.

Bisher haben wir im Verwaltungsrat mit vier Personen sämtliche strategischen und operativen Führungsaufgaben übernommen. Mit viel Herzblut, zeitlich grossem persönlichen Aufwand und einem idealistischen Engagement verfolgen wir unsere Ziele. Dabei konnten wir auch immer wieder auf den Goodwill von Unternehmern aus der Bündner Herrschaft zählen. Das wissen wir zu schätzen und danken an dieser Stelle sehr herzlich.

Seit dem 1. August 2017 ist Rolf Mutzner Geschäftsführer der Heididorf AG. In neuen Projekten arbeiten wir immer wieder mit Studenten der ETH Zürich oder der HTW Chur zusammen.

Heidi, das weltberühmte Mädchen aus den Schweizer Bergen, passt genau in die Strategie unseres schönen Ferienkantons: Naturmetropole, Familien und Gesundheit. Heidi ist touristisch für Maienfeld und die Region ein Glücksfall und ein wertvoller Katalysator für Graubünden.»

Tristram war zu Gast an einem der Jubiläumsabende im Heidihof. Die wunderbaren Dekorationen und das exzellente Menü waren passend zur Geschichte in heimatlichem Stil gewählt. Mit grossem Applaus dankten die Anwesenden für die herzlichen und wertschätzenden Worte der Festredner sowie den Verwaltungsratsmitgliedern und allen Beteiligten für die beeindruckende Organisation.

Abschliessend einige Worte aus der Laudatio von Jürg Schmid, Präsident Graubünden Ferien: «Die Globalisierung, die Digitalisierung, die sich gleichenden Einkaufsstrassen weltweit lassen eine neue Sehnsucht aufkommen: Authentizität, Natürlichkeit, echte Werte und Ruhe. Stille ist wieder cool.

Heidi ist die Botschafterin für Natürlichkeit, alpinen Wert, sie ist Humanistin, steht für Bewahrung einer intakten Natur in unserer Bergwelt und sie ist Bündnerin. Nach 20 Jahren ist das Heididorf aktueller denn je mit einer chancenreichen Zukunft.»

RITA VON WEISSENFLOH ■



FOTOS: THEDI VON WEISSENFLOH

Männerkochclub Maienfeld – MKM

FOTO: PETER BÄR



Kochen ist eine Kunst – aber keineswegs die unbedeutendste, sagte einst Luciano Pavarotti. Peter Bär, seit 20 Jahren wohnhaft in Maienfeld, lebt diese Kunst mit Leidenschaft. Vor mehr als zehn Jahren gründete er als Initiator den Männerkochclub Maienfeld.

Am 18. August 2018 haben die kochenden Männer Grund zum Feiern. Zum 10. Jubiläum findet auf dem Städtliplatz ein grosses Fest statt – ein Dank an die Stadt und ein Anlass für die Bevölkerung. In grossen Kochkessi wird ein köstliches Steinpilz-Risotto zubereitet. Dazu werden Osobuco und «Maienfelder-Schnecken» (bekannt als Tessiner Schweinsbratwurst) angeboten. Feine einheimische und auserlesene Weine aus dem Tessin und dem Veltlin runden das Menü-Angebot ab.

Von 15 bis etwa 22 Uhr sind die Einwohner aus Maienfeld und Umgebung ganz herzlich eingeladen, zu günstigen Preisen mit dem Männerkochclub Maienfeld zu feiern. Die Festlichkeiten werden bei gutem Wetter auf dem Städtliplatz und bei schlechtem Wetter im Klostertorkel durchgeführt.

Der MKM wird von einer Delegation des Clubs kochender Männer aus Wynau, Kanton Bern, unterstützt. Der Club organisiert jedes Jahr ein öffentliches Risottoessen und stellt den Maienfeldern die notwendige Infrastruktur zur Verfügung.

Peter Bär, was veranlasste Sie, in Maienfeld einen Kochclub ins Leben zu rufen? «Bevor ich nach Maienfeld kam, war ich Mitglied des Clubs kochender Männer in Wynau, Kanton Bern. Als dann vor etwa zehn Jahren die Behörde den Bau einer neuen Schulküche plante, wandte ich mich an den Stadtrat mit der Anfrage, die Küche für einen zu gründenden Männerkochclub nutzen zu können. Der Stadtrat stimmte dem Gesuch

zu und innert kurzer Zeit fanden sich aufgrund der Ausschreibung in den Anschlagkästen zwölf begeisterte Hobbyköche. Seit der Gründung treffen sich die maximal vierzehn Mitglieder an elf Freitagen im Jahr in der Schulküche, um ihre Leidenschaft zu zelebrieren – Kochen mit allen Sinnen.»

Bisher gab es nur einen Mitgliederwechsel. Jedes Mitglied muss an mindestens sechs Kochabenden pro Jahr anwesend sein: Für jeden Kochabend wird ein Abendchef bestimmt. Er stellt das Menü zusammen, kauft die notwendigen Zutaten ein und besorgt den dazu passenden Wein. Auf den «guten Tropfen» legen die Mitglieder sehr grossen Wert. Einmal im Jahr sind die Frauen der Mitglieder sowie ein Vertreter des Stadtrats zu einem Dinner eingeladen – ein sehr beliebter Anlass...

Peter Bär, gelingt eigentlich jedes Menü oder gab es auch schon Pannen? «Das kommt hin und wieder beim Dessert vor, denn die Süssspeisen sind für uns nicht so von Bedeutung. Es fällt dann schwer, eine für die Homepage fotogene Kreation zu wählen. Auch beim Verlassen der Küche gab es schon kleine Unaufmerksamkeiten: der vergessene Gratin im Backofen oder das Bier im Kühlschrank... Dann werden wir natürlich getadelt und wir entschuldigen uns bei der Schulküchenleiterin mit einer Versöhnungsgeste.»

Gemeinsame Events wie Wanderungen, Sensorikurse oder Weinreisen gehören zum Jahresprogramm. Nach den bisherigen Destinationen – Piemont, Bordeaux, Spanien und Portugal – ist die nächste Weinreise ins Südtirol geplant.

Besuchen Sie die inspirierende Homepage und lassen Sie sich zum Kochen verführen. En Guata und herzlich willkommen zur Jubiläumsfeier. www.mkm-maienfeld.ch

RITA VON WEISSENFLOH ■

Tavolata – die Tischrunde

Initiative Menschen gründen in ihrer Umgebung eine Tischrunde und weitere Interessierte (vier bis acht Personen) gesellen sich dazu. Jede Tavolata entwickelt sich in ihrer eigenen Dynamik, ihrer Geschichte und gibt sich ihr besonderes Gesicht.

Sie führt Menschen ab 50+ oder Seniorinnen und Senioren zusammen, ganz unkompliziert zu einem Brunch, Mittag- oder Nachtessen im privaten oder öffentlichen Raum mit einer ideellen Idee: Kulinarischen Genuss verweben mit fröhlichen und angeregten Diskussionen. Aktiv, neugierig und zukunftsorientiert unterwegs sein. Dem Wachsen gemeinsamer Aktivitäten, kultureller Interessen oder anderem Raum geben.

Je nach persönlichem Wunsch ist eine Rolle als Gastgeberin (Turnus) oder Gast möglich. Die Verantwortung für die Durchführung einer lokalen Tavolata liegt bei den einzelnen Tischrunden, ganz ohne Erwerbsabsicht und nicht gewinnorientiert. Findet die Tischrunde im privaten Rahmen statt, erhält die Gastgeberin oder der Gastgeber einen Beitrag an die Unkosten.

Ideell wird die Tavolata unterstützt durch das Migros Kulturprozent. Jeden Frühling lädt die Tavolata-Organisation die Mitglieder zur Jahrestagung ein. Die Tagung offeriert neben kulinarischem Genuss bei einem gemeinsamen Mittagessen interessante Vorträge oder Workshops.



FOTOS: RITA VON WEISSENFLOH

Die Tischrunde im privaten Umfeld, «Tischlein deck dich»

Die Weiterentwicklung der Tavolata-Idee entsteht durch Einbindung von Mitgliedern der einzelnen lokalen Tischrunden und des Projektteams, der sogenannten Fokus-Gruppe. Die Teilnahme an Veranstaltungen erfolgt auf freiwilliger Basis. www.tavolata.ch

RITA JENNY ■

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
August				
18.	Risottoessen zum 10 Jahre Jubiläum	Städtliplatz/Klostertorkel	Männer Kochclub	15–22 Uhr
20.	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schule	8.15–9.15 Uhr
25.	2. Obligatorisches Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	9–12 Uhr
26.	Guscha-Tag mit Bergpredigt und Festwirtschaft	Guscha	Pro Guscha	
31.	40 Jahre BärTiming Tag der offenen Tür	BärTiming	BärTiming	10–17 Uhr
September				
1.	40 Jahre BärTiming Tag der offenen Tür	BärTiming	BärTiming	10–17 Uhr
1.	Lizenzprüfungen	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
2.	Patrouillenritt	Möhrwiese	Jugendreitverein Falknis	
4.	Refresher «Notfälle im Alltag»		Frauenforum Maienfeld	20–22 Uhr
6.–9.	Herbstspringen & Bündner Meisterschaft	Möhrwiese	Reitclub Pegasus	
11.	Brandis Cup	Mehrzweckhalle Lust	Männerriege	18.30–22 Uhr
12.	Kinderflohmarkt (Ausweichdatum: 19.9.18)	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	14 Uhr
12.	Bürgerversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Bürgerrat	20 Uhr
15.	Städtlimarkt	Städtli	Städtlimarkt Maienfeld	
Oktober				
7.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
14.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
20.	Tag der offenen Türe	Rathaus	Stadt Maienfeld /ibw	
November				
2.	Clown Syndrom-Theater	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	20 Uhr
3.	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnvereine	13.30/20 Uhr
5.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18–20 Uhr
7.	Papiersammlung	Städtli	Zweckverband Falknis	
9.–18.	Ausstellung & Atelier Katja Kündig	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
17.	Kirchenchorkonzert	Aula	Kirchenchor	
22.	Bücherkaffee	Bibliothek	Bibliothek	9–11 Uhr
26.–30.	Kerzenziehen	Klostertorkel Maienfeld	Frauenforum Maienfeld	
Dezember				
1.	Adventsanlass	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	
2.	Weihnachtsmarkt	Mehrzweckhalle Lust	Bündnerinnenverein	
6.12.–4.1.2019	Ausstellung	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
12.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadt	20–22 Uhr
27.	Jungbürgerfeier	Rathaus	Stadtrat	
Vorschau				
5. Januar	Knabengastung	Mehrzweckhalle Lust	Knabenschaft	13.30/20 Uhr
2. Februar	Winterkonzert Musikgesellschaft	Mehrzweckhalle Lust	Musikgesellschaft	20 Uhr
3. März	Suppentag	Mehrzweckhalle Lust	Kirchgemeinde	
Regelmässige Veranstaltungen				
Samstag/Sonntag	Guscha-Wirtschaft (Ostern bis Mitte November)	Guscha	Pro Guscha	
Samstag/Sonntag	Enderlin-Wirtschaft (Pfingsten-Oktober)	Enderlinhütte	SAC Piz Sol	
Montag/Dienstag	Mini Gym (3–5 Jahre)	Kunstturnhalle		Mo 9–10 Uhr Di 10.15–11.15 Uhr
Montag/Donnerstag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	19 Uhr
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Kanalstrasse 5, Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
Mi/Do/Fr	Krabbel Gym (1–4 Jahre)	Kunstturnhalle		9–10.30 Uhr
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe	Clubhaus	Kynologischer Verein	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller	April–Oktober	Weinbauverein	ab 11 Uhr